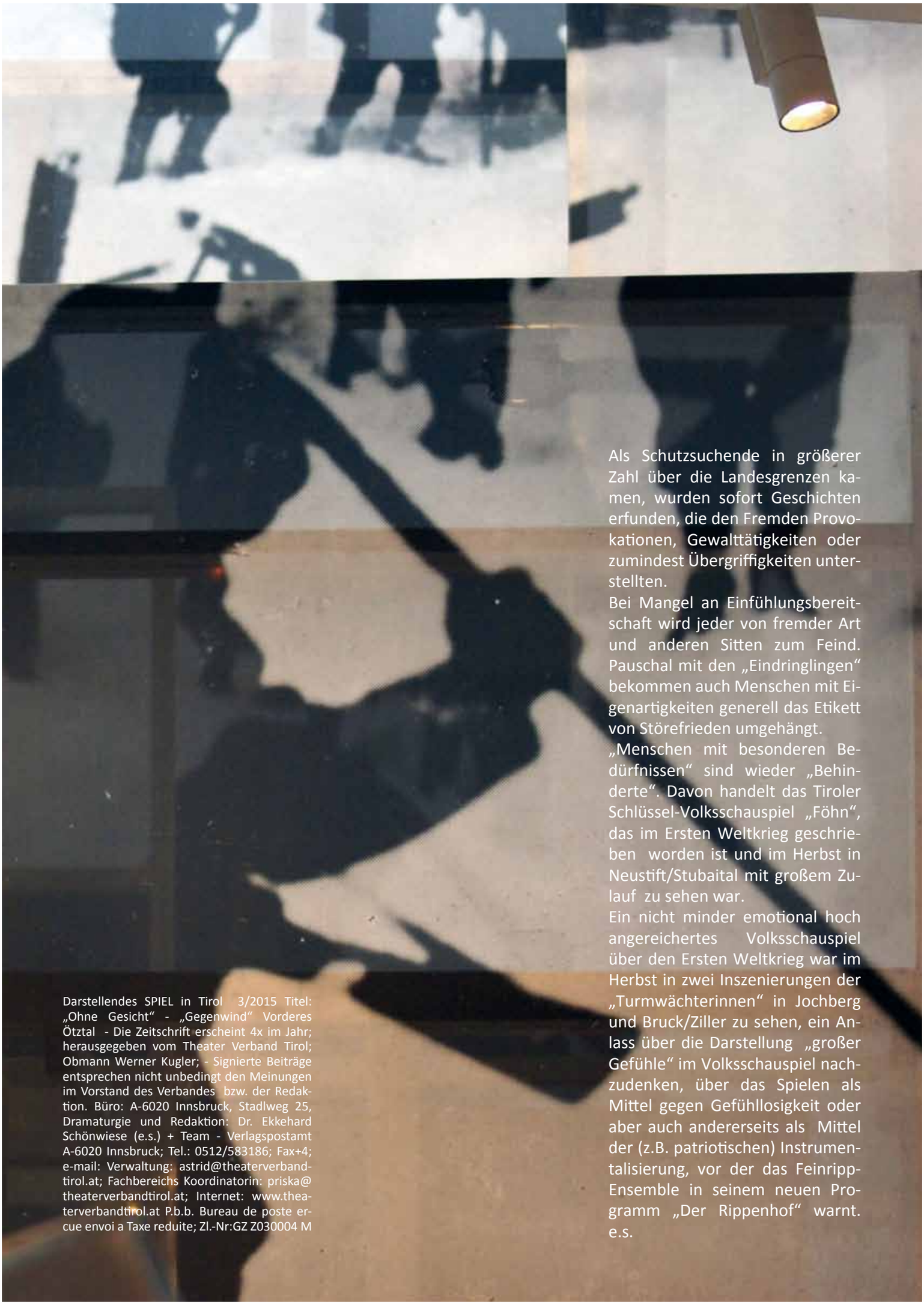
Darstellendes Spiel

Nr. 4 2015

Theater Verband Tirol
Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M
www.youtube.com/user/
TheaterverbandTirol

Spiel_4_2015_27.indd 1 09.12.2015 14:25:04



Als Schutzsuchende in größerer Zahl über die Landesgrenzen kamen, wurden sofort Geschichten erfunden, die den Fremden Provokationen, Gewalttätigkeiten oder zumindest Übergriffigkeiten unterstellten.

Bei Mangel an Einfühlungsbereitschaft wird jeder von fremder Art und anderen Sitten zum Feind. Pauschal mit den „Eindringlingen“ bekommen auch Menschen mit Eigenartigkeiten generell das Etikett von Störefrieden umgehängt.

„Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ sind wieder „Behinderte“. Davon handelt das Tiroler Schlüssel-Volksschauspiel „Föhn“, das im Ersten Weltkrieg geschrieben worden ist und im Herbst in Neustift/Stubaital mit großem Zulauf zu sehen war.

Ein nicht minder emotional hoch angereichertes Volksschauspiel über den Ersten Weltkrieg war im Herbst in zwei Inszenierungen der „Turmwächterinnen“ in Jochberg und Bruck/Ziller zu sehen, ein Anlass über die Darstellung „großer Gefühle“ im Volksschauspiel nachzudenken, über das Spielen als Mittel gegen Gefühllosigkeit oder aber auch andererseits als Mittel der (z.B. patriotischen) Instrumentalisierung, vor der das Feinripp-Ensemble in seinem neuen Programm „Der Rippenhof“ warnt.

e.s.

Darstellendes SPIEL in Tirol 3/2015 Titel: „Ohne Gesicht“ - „Gegenwind“ Vorderes Ötztal - Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; - Signierte Beiträge entsprechen nicht unbedingt den Meinungen im Vorstand des Verbandes bzw. der Redaktion. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Dramaturgie und Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese (e.s.) + Team - Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: astrid@theaterverband-tirol.at; Fachbereichs Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

Spiel_4_2015_27.indd 2 09.12.2015 14:25:06

Zum Inhalt

Thema
4-5 Vom Spielen mit großen Gefühlen (Turmwächterinnen, Föhn)
6 -7 Grobe Muster fein gerippt (Volkstheater enthmythologisiert)

Sparten
8-9 politisch-sozial - Jetzt wird geredet
14 -17 Kinder.Welt.Theater.Tirol
13 Figurentheater

10 **Premieren**
18 Blaubart - pure.ruhe
18 Herr Kolpert
18 Glasmenagerie Aurelia
21 Der zerbrochene Krug in Rum
27 Der sprachlose Großvater Kolsass

Rückblicke
19 Stadttheater Kufstein
31 Jahresrückblick

Jubiläen
11 10 Jahre diemonopol - „Theaterg´schichten“

Spieltage/Festivals
12 - 13 TheaterNetzSpieltage in Kauns
13 16. internationales Figurentheaterfestival
20 Hall macht Theater
32 SpielFeste
33 „Wie im Himmel“ im Festspielhaus Erl

Magazin
22 -26 Nachrichten aus dreißig Spielorten

Freie Szene Innsbruck
28 Elektra und der Bär
28 Theater der Aggression
29 Das Spiel ist aus

Personalia
30 Dagmar Konrad, Astrid Maria Lechner
34 Ehrungen

S. 4 „Föhn“ Neustift/Stubai

S. 8 - 9 Jetzt wird geredet

S. 14 - 17 Kinder.Welt.Theater.Tirol

S. 24 Magazin - Polling „Erotika“

Gefördert von tirol Unser Land

Das Büro des Theater Verbandes Tirol ist in der Zeit vom 23.12.15 bis einschließlich 06.01.2016 geschlossen!
Wir bedanken uns beim Präsidium und demVorstand, sowie bei allen Mitgliedsbühnen des Theater Verbandes Tirol für die gute Zusammenarbeit und ihr Vertrauen und wünschen:
Ein frohes besinnliches Weihnachtsfest, viel Glück, Kraft und Gesundheit im neuen Jahr.
Dagmar Konrad, Astid Maria Lechner, Priska Terán, Ekkehard Schönwiese

4. YA! Young-Acting-Theaterfestival mit vielen Neuigkeiten

YA! Young Acting – Tirols Theaterschule für Kinder und Jugendliche wächst und mit ihr auch das Festival. Wegen der steigenden Nachfrage wird das bunte Programm nunmehr auf drei Tage im „Freies Theater Innsbruck“ erweitert und steht unter dem Motto „Weltträume – Traumwelten“. Und für alle Tiroler Schulen und Bühnen wartet ein besonderer Anreiz durch eine spezielle Förderung der Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung.
Das Ziel des Festivals ist es eine Plattform für junges Theater aus GANZ Tirol zu bieten, bei dem unterschiedlichste Formen des Kinder- und Jugendtheaters zum Ausdruck kommen können und ein Austausch über qualitatives Theater mit jungen Menschen stattfinden kann. Dies hat die Verantwortlichen der Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung veranlasst, mit Young Acting zu kooperieren und damit Tiroler Schulen und außerschulische Kinder- und Jugendtheatergruppen finanziell zu unterstützen.
Die Stiftung wurde im Jahr 2011 nach dem Tod von Dipl.-Vw. Waltraud Innerhofer, der letzten Nachfahrin der berühmten Innsbrucker Exl-Bühne, gegründet. Sie soll in ihrer Arbeit zum einen die Erinnerung an die Exl-Bühne und die sie tragenden Personen fortleben lassen und zum anderen das (Volks)Schauspiel in Tirol nach Kräften unterstützen. Dabei liegen der Stiftung sowohl die Volks-, die Kinder- und die Jugendtheaterszene in Tirol am Herzen. Die Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung hat ihren Sitz in Innsbruck in der Villa Exl und wird von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand geleitet.
Die Exl-Bühne-Gedächtnis-Privatstiftung stellt für das Festival einen Fördertopf zur Verfügung. Daraus können Schulen und Bühnen Aufwendungen für Workshops, Probenhilfe sowie Bühnenbild und Requisiten bestreiten. Es gibt zwei Förder-Pakete: ein Paket mit 400 Euro für die Teilnahme am Festival (Probehilfe, Requisiten und Bühnenbild) und ein Paket mit 200 Euro für Workshops. Die Vergabe der Förderungen erfolgt aufgrund der Reihenfolge der eingelangten Anmeldungen.
Das Festival 2016 steht unter dem Motto „Weltträume – Traumwelten“ und stellt die Frage: In welcher Welt leben wir und von welcher Welt träumt ihr? Die teilnehmenden Theatergruppen können dabei den Bogen spannen von deren gewohntem Lebensraum, über den unendlichen Weltraum bis hin zu den fantastischen Traumwelten! Und alle mitwirkenden Kinder und Jugendliche werden aufgerufen: Zeigt uns EURE Welt, wie sie EUCH gefällt!

Weitere Infos und Anmeldungen für die jeweiligen Förderpakete gibt`s bei YA! Young Acting unter info@youngacting.at oder 0676/5848895.

Spiel_4_2015_27.indd 3 09.12.2015 14:25:06

Vom Spielen mit großen Gefühlen

Der Titel ist durchaus doppeldeutig gemeint. Wo beginnt Theater mit „großen Gefühlen“ ein Spiel zu treiben? Und wo ist ein Spiel echt, wahr und groß, weil Gefühle auf der Bühne authentisch durchlebt, sich auf Zuschauer übertragen?

Den Anlass zum Hinterfragen boten mir zwei Volksschauspiele, „Föhn“ (von Julius Pohl, enstanden 1918) in Steinach am Brenner und die „Turmwächterinnen“ von Claudia Lang, ein Spiel über Dorfgeschehen während des Ersten Weltkrieges, das in Bruck/Zillertal und in Jochberg (und von dort als Gastspiel in Kauns) zu sehen war.

Beide Stücke handeln mit elementaren Geschichten aus einer kriegerischen Endzeit von Wut und Mut, Verzweiflung und Verdrängung, von heroischen Gefühlen, bitterem Schmerz und vom eiskalten Spiel mit „großen Gefühlen“.

Wie lassen sich „große Gefühle“ auf der Bühne darstellen? Indem man sich hineinsteigert und sie hat? Und wie stellt man Gefühle einer Figur dar, die Gefühle unterdrückt? Sollen sich SpielerInnen zum Beispiel so weit in Gefühle der Trauer um Verluste „hineinsteigern“, dass Zuschauer mitansehen können, wie dabei echte Tränen fließen? Ist das dann ein Zeichen dafür, dass die Gefühle „echt“ sind? Und stellt sich dann dabei automatisch Mitleid bei Zuschauern ein?

Wo beginnt dann aber der Gefühlsrausch, bei dem man sich im Meer der Gefühle baden kann und dabei seine Wachheit gegenüber den Spielen mit großen Gefühlen verliert?

Ist Theater eine Schule der Gefühle, wo Wärme ausgelebt werden kann, als Trost für die Kälte im Alltags? Ist das unter Katharsis („Reinigung von Gefühlen“) zu verstehen? Oder ist Theater dazu da, um uns über den Missbrauch mit „großen Gefühlen“ aufzuklären?

Wie auch immer, es ist naiv zu glauben, dass Gefühle auf der Bühne „echt“ sind und nur das Echte als authentisches Spiel auf Zuschauer wirkt.

Für die Wirkung ausschlaggebend ist die Art, wie eine Figur mit seinen Empfindungen umgeht, wie sie das, was sie aus der Fassung bringt, in den Griff zu bekommen sucht. Die Darstellung des Versuchs der Überwindung macht die Wirkung aus. Vielleicht ist´s an einem Beispiel besser zu erklären: Als Schauspielschüler hatte ich einen verzweifelten Jüngling zu spielen (aus „Armut“ von Anton Wildgans). Ich steigerte mich in das große Gefühl des Schmerzes hinein und brachte es zu Wege, echte Tränen zu weinen. Und während ich weinte und der Lehrer mir dabei zusah, freute ich mich über die Tränen als Zeichen dafür, dass ich so echt spielen könne. Die Erwartung des großen Lobes aber blieb aus. Vielmehr gab mir der Lehrer etwas zum Nachdenken auf den Weg. Er sagte nur: „Du hast mir meine Tränen genommen“ e.s.

Spiel_4_2015_27.indd 4 09.12.2015 14:25:07

Föhn

„Drama aus den Bergen“ von Julius Pohl über die voreilige Verurteilung von Menschen, die das Dorfleben stören, mit großem Zulauf gespielt vom Volksschauspielverein Neustift/ Stubaital

„Du gottverdammter Trottel!“ hört man Melchior Dummler sagen, als er Jaggele mit einem Messer in die Brust sticht. Langsam gleitet der geistig behinderte Bub zu Boden und liegt blutüberströmt da. Im Saal ist es mucksmäuschenstill – man könnte eine Nadel fallen hören. Alle Blicke sind auf die hell erleuchtete Bühne gerichtet. „Na, um Gott’s Willen - na!“, schreit Theres Sturmaneck, die Mutter von Jaggele und stürzt sich auf ihren sterbenden Sohn. Langsam fällt der Vorhang und im Hintergrund ist das Rauschen heftiger Windböen zu hören. Seit Ende Oktober spielt der Theaterverein Neustift das Drama „Föhn“, das von Spielleiterin Barbara Hofer in 24 Proben einstudiert wurde. „Es war schon eine große Herausforderung für mich“, so die Spielleiterin, „Aber als ich das Stück gelesen habe, war ich sofort gefesselt von der Thematik und wusste, dass das mein nächstes Stück wird.“ Seit 13. Juli wurde zwei Mal in der Woche mit insgesamt 13 Schauspielerinnen geübt und eingelernt. „Es hat mich wirklich sehr gefreut, dass alle mit so viel Ehrgeiz und Motivation dabei waren.“, sagte Barbara Hofer.

„Man isch leichtsinnig als a Junger“ Der Vorhang geht wieder auf. Auf einer Seitenbühne neben der Hauptbühne wird die ärmliche Hütte von Theres Sturmaneck dargestellt, in der der Sarg des verstorbenen Sohnes steht, umringt von Kerzen und Heiligenbildern. Ihr wurde das Liebste auf der Welt genommen – ihr Sohn, den sie trotz seiner geistigen Behinderung innig geliebt hatte. Weinend bricht sie neben dem Sarg zusammen und will nichts anderes mehr, als auch zu sterben. Das Stück „Föhn“ (das den Untertitel „Ein Drama aus den Bergen“ trägt) wurde vom Berufsschauspieler Julius Pohl in der Zeit des ersten Weltkrieges verfasst. Es soll darstellen, wie in der Zeit Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts mit Menschen mit geistiger oder körperlicher Beeinträchtigung umgegangen wurde. Von der Bevölkerung als „Trottel“ oder „Depp“ beschimpft und von den Eltern als „Strafe Gottes“ interpretiert, hatten diese Menschen alles andere als ein unbeschwertes Dasein.

Die Magd Theres Sturmaneck hatte als junge Frau ein Verhältnis mit dem Bürgermeister Franz Emberger, aus dem ein Kind entstand: Jaggele. Dieser wurde mit geistiger Behinderung geboren und seitdem werden Jaggele und Theres von der Dorfbevölkerung verstoßen und geächtet. Keiner weiß, dass der Bürgermeister der Vater von Jaggele ist, denn sie hat ihn nie als Vater angegeben. Theres und Jaggele wohnen in der Fuchshütte, die auch der Großbauer Dummler und sein Sohn Melchior haben wollen. Durch eine List versuchen sie, sich die Hütte zu ergaunern. Als die List jedoch aufzufliegen droht, gerät Melchior in Panik und ersticht Jaggele. Traurige Realität vor einigen Jahrzehnten. In der Tat ist es noch nicht lange her, dass Menschen mit Behinderung tatsächlich so behandelt wurden, wie es in „Föhn“ dargestellt wird.

Viele Besucher des Stückes, die bereits ein wenig älter sind, erzählen nach der Aufführung: „Ich kann mich noch daran erinnern, dass die Leute mit so einem Menschen so umgegangen sind, als wäre er ein Nichtsnutz oder ein Depp..“ Im Stück kommt zu dieser Thematik noch dazu, dass das Kind unehelich zur Welt gekommen ist – Theres wird also auch noch der Unzucht beschuldigt und muss somit eine doppelte Schmach der Bevölkerung über sich ergehen lassen. Bei der Auswahl der Besetzung wollte Barbara Hofer Schauspielern, die sonst nur lustige Rollen gespielt haben, bewusst eine ernste Rolle geben.

„Die Zuschauer haben oft alleine schon gelacht, weil ein gewisser Schauspieler, der für seine witzigen Rollen bekannt ist, auf die Bühne kommt. Das wollte ich aufheben“, so Barbara Hofer. Aufgefallen ist ganz besonders Sarah Gleirscher, die sich wahrlich die „Seele aus dem Leib gespielt hat“. Sie ist selbst Mutter von zwei Söhnen und kann daher ganz genau nachvollziehen, wie schmerzhaft es sein muss, wenn das eigene Kind von anderen Leuten so boshaft verschmäht wird. Eine besondere Herausforderung für Spielleiterin Barbara Hofer war außerdem, die passende Kleidung zu finden. Es musste Bauernkleidung, Röcke, Lodenhosen, genagelte Schuhe und vieles weitere gesucht werden, um das Stück authentisch und zeitgerecht darstellen zu können. Auch die Auswahl von alten Möbeln und die Ausstattung der ärmlichen Hütte von Theres Sturmaneck und Jaggele war nicht einfach. Die zweite Bühne wurde extra für das Drama von den Bühnenbauern neu gebaut.

„Manchmal bekommt man von den Besuchern die Rückmeldung, dass sie wirklich lange gebraucht haben, um das Stück zu verarbeiten“, beschreibt Spielleiterin Barbara Hofer. Jaggele und auch Theres sterben den Bühnentod und lassen die Zuschauer tief berührt zurück. Und genau das soll das Drama „Föhn“ auch erreichen: Die Menschen darüber nachdenken zu lassen, wie voreilig Urteile gefällt, Menschen abgestempelt und ausgegrenzt werden – nur, weil sie anders sind, als alle anderen. *Katharina Ranalter*

Spiel_4_2015_27.indd 5 09.12.2015 14:25:08

Grobe Muster fein gerippt

Das Feinripp-Ensemble auf Hochtouren
Volkstheater entmythologisiert

Das „Feinripp-Ensemble“, bestehend aus Thomas Gassner, Markus Oberrauch und Bernhard Wolf hat sich in Sachen Ausziehen bis zur Unterhose schon einigen großen Stoffen in groteskem Miniformat gewidmet, der Bibel, Grimms Märchen und Shakespeares sämtlichen Werken, frech, leidenschaftlich und bei aller Liebe zu Kalauern immer mit grundsätzlichem Respekt dem Stoff gegenüber. Insofern ist auch “Der Rippenhof, ein Bauernstück in 3 4 Akten“ keine Abrechnung mit Volkstheater, sondern ein Demaskieren von Bauerntheaterklischees, die größten Feinde des Volkstheaters.
Bei dieser Haltung der Feinripper steht allemal jenes Verständis von Volksnähe Pate, das Ödön von Horvath als „Ironie“ bezeichnete und was man auch solidarische Kritik nennen könnte.
Hinter allem stehen Wut und Aggression, die geballte Faust, die den Verniedlichern des Genres Volkstheater unter die Nase gehalten wird. Es geht um das Lächerlichmachen von falschem Pathos, es geht gegen die Scheinbedeutung, die der Urkraft des Volkstümlichen unterstellt wird, um sich bedeutend zu machen.
Es geht gegen die Heiligenscheinträger, die das Wahre, Ursprüngliche und generell das Richtige auf ewig gepachtet zu haben glauben. Es geht gegen die Einteilung der Welt in Gute und Böse und die falsche Moral im Volksstück, der einst schon Bert

Brecht mit seinen Reformideen den Stinkefinger hinstreckte.
Und es geht nicht, und das sei unterstrichen, um das Denunzieren von Authentziität und Ursprünglichkeit. Im Übrigen wird aber die Sau herausgelassen und kein Blatt vor den Mund genommen, wenn es um das Bloßstellen von vaterländischem Protzgehabe geht, bei dem sich die Feinripper mit Vergnügen austoben und das Publikum mitreissen, das zu Hauf nicht nur ins Treibhaus strömt.
Ihr Ruf aus den Bergen ist inzwischen bereits bis Wien gedrungen, wo die Rippenhofer mit ihrem Gesamtprogramm ins „Simpl“ geladen sind. Zu sehen ist dort „Die Bibel-on Tour“, mit einem Satz

Mit seinem Schlachtruf „Ein Tirol für ein Pferd“ stürzt sich der Rippenhof Hofer in die Schlacht um den Ruf der Heimat zu retten.

Spiel_4_2015_27.indd 6 09.12.2015 14:25:09

am besten wie folgt beschrieben: „Wenn man bei dieser göttlichen Komödie nicht lacht, ist es ein Wunder."
An einem Abend fegt das Programm mit Palmzweigen durch alle Kapitel des Alten und Neuen Testaments. Mit nicht minderer spielerischer Leidenschaft werden „Grimms Märchen hart gekürzt" die den Felsspaltenclowns jede Menge Stoff für Haarspaltereien und Verwandlungen zwischen Riesen- und Zwergenreichen bieten.
Zum Ausmisten haben sich die „fantastischen drei aus Tirol auch den Schweinestall am Shakespearehof vorgenommen: „Sie verlegen „Titus Andronicus" kurzerhand ins TV-Kochstudio und machen aus den Königsdramen ein spannendes Fußballspiel, in dem auf Abseits die Todesstrafe steht. Sie reduzieren die Komödien zu einer wortgewaltigen Performance, die von einer Choreographie begleitet wird, die jede Boygroup neidisch machen würde. Sie begeistern fechtend, dribbelnd, springend, tanzend, hüpfend – alles ist dabei. Ihr Bühneneinsatz ist so, also ob es kein Morgen gäbe."
Der Rippenhof ist seit vielen Generationen ein Erbhof. Das Erbe verpflichtet und lastet so schwer auf den Schultern der Erben. Der älteste der drei Brüder hat deshalb die Heimat verlassen, kehrt aber nun wieder, nach Erfahrungen der Fremdheit, aus der Fremde zurück.
Der alte Bauer liegt im Sterben und versammelt seine drei Söhne bei sich, um mit ihnen die letzten Stunden zu verbringen. Da die drei sehr unterschiedlichen Leben
skonzepten folgen und ihre eigenen Wege gegangen sind, wird das Erinnern, Loslassen und Weiterdenken nicht reibungsfrei verlaufen, zumal der Altbauer noch eine letzte Aufgabe für sie hat. Sie müssen sich als würdige Tiroler erweisen, um das Geheimnis des Rippenhof lüften zu können. Würdig? Was wäre würdiger, als zu dritt die größte Schlacht die Tirol je gesehen hat erneut zu schlagen...Wie immer stoßen die drei recht bald an ihre Grenzen!

Die drei Rippenhofersöhne sind nach dem Tod des Vaters dabei, das Erbe anzutreten und finden eine Bibliothek mit Volksstücken des Dichtervaters vor, denen sie sich verpflichtet fühlen und sie postum nachspielen.

Wilhelm Köhler Verlag

NEUE ADRESSE:
D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien, Lustspiele, Schwänke und Boulevard in Dialekt und Hochdeutsch

Bräutigam, Kaspari, Kling, Landstorfer, Lex Pfaus, Pohl, Santl, Schaurer, Vitus Wallner, Willinger u.v.m.

suche auch unter:
theatertexte.de
theaterverbandtirol.at

Spiel_4_2015_27.indd 7 09.12.2015 14:25:09

Jetzt wird geredet

Teil 2

Zur Präsentation des Buches von Horst Schreiber „Im Namen der Ordnung“ über die Heimerziehung in Tirol erarbeitete die Theatergruppe nachtACTiv im Herbst 2010 unter der Leitung von Irmi Bibermann eine Performance mit dem Titel „Heimerziehung –Stimmen“.
SPIEL 3/2015 stellte das Projekt (Teil 1: Vorgeschichte, Ziel des Projektes, Neue Inszenierungsmethoden, Feature-Theater) vor und kündigte den nachfolgenden Teil 2 an.

Erarbeitungsprozess
Für unser Stück werden wir wieder neue Formen der theatralen Erarbeitung beschreiten. Zunächst werden die SpielerInnen autobiografisch arbeiten, d.h. sie werden sich in theatralen Prozessen mit ihrer eigenen Erziehungs- und Schulbiografie beschäftigen, um sich dann mit denen der ehemaligen Heimkinder auseinanderzusetzen. Wir werden dafür Methoden aus der szenischen Biografie-Arbeit nach Jonathon Fox verwenden. Jonathan Fox hat in den 1970er Jahren das Playback-Theater in den USA entwickelt.

Playbacktheater
Es ist ein interaktives Theater mit der Besonderheit, dass die Mitglieder der Theatergruppe über persönliche Erfahrungen sprechen oder Begebenheiten aus ihrem Leben erzählen. In der Folge können sie zusehen, wie ihre KollegInnen diese Erfahrung in Szene setzen. Die SpielerInnen setzen mittels Körperausdruck, sprachlicher Improvisation und Musik die vorher gehörte Schilderung so um, dass die Alltagserfahrung ästhetische Dimension erhält und so nochmals neu gesehen oder begriffen werden kann. Playback-Theater schätzt den Wert persönlicher Erfahrungen und versetzt Menschen in die Lage, ihr Leben auf eine neue, andere Weise zu sehen.
Auf dieselbe Weise werden sich die SpielerInnen mit den Erzählungen der Betroffenen, die in Form von Videointerviews vorliegen, beschäftigen.

Wer schreibt das Stück?
Das Besondere an dieser Art von Theaterarbeit ist es, dass es zunächst kein geschriebenes Stück gibt. Uns lagen nach der Recherchephase lebensgeschichtliche Interviews auf Video und deren Transkripte vor. Aus dem textlichen Rohmaterial der Interviewprotokolle kristallisierte sich nach eingehender Auseinandersetzung damit und nach szenischen Prozessen der Theatertext heraus. Manche Textteile der späteren Stückfassung entstehen überhaupt erst in Improvisationen: Die SpielerInnen „schreiben“ sie in theatraler Aktion.
Die HauptautorInnen des Stücks sind die ehemaligen Heimkinder. Ihre Erzählungen sind die inhaltliche Grundlage des Stücks. Durch die Auswahl der Interviewpassagen und das Entwickeln eines roten Fadens, der dem Stück einen für das Publikum nachvollziehbaren Aufbau und auch einen klaren Spannungsbogen gibt, bin ich als Spielleiterin nicht nur Dramaturgin, sondern werde auch zur Mitautorin. Das gilt ebenso für die SpielerInnen, deren in den Improvisationen erarbeitete Texte zum Teil in die Inszenierung aufgenommen wurden.
Der Weg von lebensgeschichtlichen Interviews zu einem darauf basierenden Theaterstück umfasst drei Phasen:

- Die erste Phase besteht im Sammeln von Erinnerungen. Hier findet die Begegnung mit den ErzählerInnen statt. Mit Methoden der oral history werden

Spiel_4_2015_27.indd 8 09.12.2015 14:25:10

Erinnerungen geborgen, auf Videos aufgezeichnet, außerdem Fotos und zusätzliche Quellentexte zusammengetragen, die sie ergänzen.

- Die zweite Phase ist dem theatralen Erarbeitungsprozess gewidmet, in dem sich die SpielerInnen mit den Themen der Interviews in freien und gelenkten Improvisationen sowie in unterschiedlichen Spielaufgaben auseinandersetzen und vertraut machen. In eigenständiger künstlerischer Arbeit entwickeln die Beteiligten Szenen, Choreografien, Soundcollagen, Standbilder und auch Textmaterial. Zwischen den einzelnen Werkstätten führen die Mitglieder der Gruppe thematische Recherchen durch und sammeln weitere Informationen und Materialien (Lieder, Gegenstände, Texte) zum Stück.
- In der dritten Phase geht es um die Inszenierung des Stücks, in der die Gruppe gemeinsam mit der Regisseurin das Spielmaterial aus den Workshops sichtet und sortiert. Dieses wird dann mit den ausgewählten Originalquellen kombiniert. Es wird ein dramaturgischer roter Faden entwickelt, mit dessen Hilfe die Endfassung des Skripts entsteht.

Über die kreative, theatrale Auseinandersetzung (szenische Analyse, Dekonstruktion) mit den ErzählerInnen und ihren konkreten Erfahrungen, Erlebnissen und Handlungen haben die SpielerInnen die Möglichkeit, eigene Sichtweisen zu entwickeln. Im Zentrum des theatralen Erarbeitungsprozesses steht die Förderung von Verständnis für die ZeitzeugenInnen.

Was soll mit den Aufführungen erreicht werden?
Das geplante Projekt verbindet künstlerische und pädagogische Bereiche und betritt in dieser Konzeption Neuland. Das Projekt ist so angelegt, dass einerseits spezifische Zielgruppen, andererseits das Interesse einer breiten Öffentlichkeit angesprochen werden.
Mit dem Stück sollen besondere Wege der Vermittlung von Sozialgeschichte beschritten werden. In den Erzählungen der Betroffenen wird Erinnern sichtbar, hörbar, begreifbar. Mit der Inszenierung der Erzählungen erhält ein schwieriges Kapitel der Sozialgeschichte ein Gesicht und wird dadurch konkret fassbar und damit leichter nachvollziehbar. Denn in der ästhetischen Bearbeitung der Erzählungen von Heimopfern werden Begriffe wie „Verlust der Kindheit, Ohnmacht, Leben mit traumatischen Erfahrungen“ in Bilder umgesetzt, durch Stimmen und Haltungen ausgedrückt und dadurch unmittelbarer und klarer wahrgenommen. Es soll deutlich gemacht werden, was der Heimaufenthalt mit Menschen gemacht hat und welche Auswirkungen derartige Erziehungsmethoden für das weitere Leben der Betroffenen hatten. Außerdem wird der Frage nachgegangen, wie Menschen den Mut finden, über diese Erfahrungen zu reden und ihre Erinnerungen in Interviews zu erzählen und über das Stück mit den ZuschauerInnen zu teilen.
Das Stück soll vor allem auch vor Jugendlichen gespielt werden. Nach jeder Aufführung ist eine Nachbesprechung mit dem

Publikum angedacht. Auf diese Weise kann ein Beitrag zu einer reflektierten Beschäftigung mit Sozialgeschichte geleistet werden.

Irmgard Bibermann
Regie, Projektleitung

Spiel_4_2015_27.indd 9 09.12.2015 14:25:11

Immer mit der Ruhe, meine Damen, pure.ruhe kommt mit Blaubart

„pure.ruhe“, ist ein wildes Ensemble, es passt in kein Muster. Unter den Dorfbühnen sucht man es vergeblich registriert, sie kommen aus unterschiedlichen Bezirken des Landes, und was da gespielt wird, passt ebenfalls nicht in Gewohntes. Zusammengefunden haben sich die SpielerInnen beim Regielehrgang des Theaterverbandes, es sind also Spieler mit besonderen Ambitionen, die dann nicht mehr zu „ihren“ Bühnen zurückgegangen sind bzw. sich neben ihren Heimbühnen gemeinsamen Visionen stellen. Sie haben wesentlich zum Erfolg der ersten TheaterNetzTirol-Projekte beigetragen, beteiligten sich als Arbeitsgruppe „Arge. pure ruhe“ (Trainer Hermann Freudenschuss ist auf diesen Namen gekommen) sowohl beim Stationentheater „Sieben Todsünden“ als auch bei „Leiden.Schaft. Liebe“ (Cechov-Einakter). Sie haben sich nun neuerdings zu Proben im freien Theater Innsbruck eingenistet, und haben nun verraten, was sie da tun. Sie proben an „Blaubart-Hoffnung der Frauen“.
Als Regisseur haben sie sich Fabian Kametz geangelt, den SPIEL um eine Stellungnahme gebeten hat.

Kaum eine literarische Figur hat die Europäische Kunst über die Jahrhunderte so durchgehend und interdisziplinär beschäftigt wie der negative Märchenheld „Blaubart“, der Frauenmörder, der tötet, was er liebt.....
Eine der wichtigsten Dramatikerinnen der deutschen Theaterszene, Dea Loher, hat sich bereits 1997 (Uraufführung am Residenztheater unter der Regie von Andreas Kriegenburg, München) dieses Stoffes angenommen. Ihre ganz eigene Interpretation entwirft augenzwinkernd und lustvoll ein pessimistisches Bild der Geschlechter-Beziehung jenseits von Feminismus und Emanzipation und kann doch oder gerade deswegen durchaus als Plädoyer für die Liebe verstanden werden. Was ist Liebe, welche Klischees, Muster und erdrückenden Erwartungshaltungen der medial geprägten Gesellschaft und der durch sie geprägten Individuen verunmöglichen die Liebe. Dea Loher wäre nicht Dea Loher, wenn sie dieses Sittenbild der scheiternden Kommunikation zwischen den Geschlechtern nicht unparteiisch und sehr poetisch zeichnen würde. Frauen und Männer unterwerfen sich völlig gleichberechtigt den „vorbestimmten“ Geschlechterrollen und töten, sobald Erwartungsdruck die Bühne betritt. Frauen wie Männer, Männer wie Frauen. Dem sexuellen Individuum stellt diese experimentelle Inszenierung das fremdbestimmete Kollektiv gegenüber und fügt damit dem Schauspiel eine weitere amüsante Projektionsebene hinzu. Und am Ende steht die Hoffnung – kurz wie ein Blitz am weit entfernten Horizont!

Fabian Kametz

Jenseits von Feminismus und Emanzipation Frauen und Männer unterwerfen sich völlig gleichberechtigt

Spiel_4_2015_27.indd 10 09.12.2015 14:25:13

Zehn Jahre diemonopol Generationentheater

„Das 10-jährige Jubiläum feiert das Generationentheater mit der Posse „Theaterg'schichten durch Liebe, Intrige, Geld und Dummheit", dieses Stück verkörpert alles das, was wir in den letzten 10 Jahren erlebt haben.

Nestroy wirft in „Theaterg'schichten" einen höchst amüsanten Blick hinter die Kulissen einer fahrenden Theatergruppe, die auf Theater-begeisterte aber auch auf Theater-kritische Einwohner einer kleinen Stadt trifft.

Da muss wegen eines Unwetters das Theaterstück „Sappho" abgebrochen werden, der Theaterdirektor flüchtet vor der finanziellen Misere ins Irrenhaus - ein turbulentes Spektakel!

Hohnlachend erzählt Nestroy seine Geschichten und beschreibt als großer Moralist die Bösartigkeit der Menschen. Wir lachen über seine Figuren, aber das Lachen bleibt im Hals stecken. Bei Nestroy gibt es winzige Zwischenszenen, wo ein Satz über die Bühne geht und eine Figur, ein Milieu, eine Epoche dasteht."

Mehr denn je steht die Begegnung von Jung und Alt und nicht der Aspekt von „Seniorinnentheater" im Zentrum der Arbeit der Innsbrucker Bühne, die sich mit ihrer professionellen Sparte großstädtisch zeigt (zuletzt mit „Stalker Wunschmaschine") und sich immer wieder an Uraufführungen wagt, nicht so aber beim Jubilämsstück, das auf Aktualisierungen verzichtet, und uns mit Nestroy in die Theaterwelt der Vormärzzeit entführt. Wobei, so vergangen ist das frühe 19. Jahrhundert auch wiederum nicht, jedenfalls nicht im biedermeierlichen Theater, das den Geschmack kulturbeflissener Bürger zu befriedigen hat, die lieber ins Theater und auf die Berge gehen, um Privates zu genießen, weil sie politisch gefrustet sind. *e.s.*

Mund Art VERLAG
Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D 85617 Aßling
Tel. 0049 8092 853716
Fax 0049 8092 853717
wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die Freilichtbühne
Kinder- und Jugendstücke

sowie eine große Auswahl an Einaktern und Sketches für Ihre Familien- Betriebs- oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an!

Spiel_4_2015_27.indd 11 09.12.2015 14:25:14

Voller Erfolg

TheaterNetzSpieltage in Kauns

Die Ausstellung der „Figuren“ zu „Simba“ regte die Teilnehmer der Spieltage zum „Figurenspiel“ an.

Die „TheaterNetzTirol-Spieltage“ knüpften in einer zweitägigen Begegnung von fünf Gastgruppen aus dem ganzen Land in Kauns am 7. und 8. November an die Tradition von „Landesspieltagen“ an, die es beim Aufbau des Theaterverbandes (Landesverband Tiroler Volksbühnen) bis in die Siebziger Jahre regelmäßig gegeben hat. Das Treffen von Spielgruppen wurde dann in den 80er Jahren mit Groß-Seminarveranstaltungen gekoppelt. Da kamen jährlich zu den „Grillhoftagen“ an die hundert Spieler und Spielleiter aus dem ganzen Land zusammen, um sich in Kursen weiterzubilden, aber um dabei auch Geselligkeit zu pflegen. Man saß die halben Nächte zusammen und das wechselseitige Vorführen von Skeches gehörte mit zum Programm. Als dann mit den Jahren aus Schulungen Seminare wurden und diese in kleineren Gruppen separat voneinander abgehalten wurden, blieb zwar das Bedürfnis nach Kommuikation unbefriedigt, aber das wurde nicht als Mangel empfunden, kam es doch in diesen Jahren andererseits zum Aufblühen der Gepflogenheit wechselseitiger Aufführungsbesuche. Der Trend zu einem regelrechten „Theatertourismus“ hält ja bis heute an.

Sporadisch kam es aber doch z.B. 1990 und 1991 zu zweitägigen Spielgruppentreffen (im Kulturgasthaus Bierstindl), zu denen auch auswärtige Ensembles (wie etwa das steirische Theater im Bauernhof) eingeladen waren. 1996 nannte sich so ein Bühnentreffen „Alpentheater“, das im Zeichen der Volkskultur-Kooperation der Alpenländer stand (auch hier programmatisch für das Kulturgasthaus). 1999 ließen sich Landesspieltage unter dem Titel „Finale“ zur Jahrtausendwende finanzieren. Eine Freilichtaufführung im Zelt am Fuß des Bergisel („Schüler Gerber“) wurde dabei mitten im Winter von über 2000 Zuschauern besucht.

In den Jahren darauf kam es dann zwar auch noch zu Spieltagen (z.B. mit Figurentheater), die aber nach Festivalmustern und so wie bei „Fokus“ im Sinn von internationalen Begegnungen von besonderen Spielgruppen abgehalten wurden. Zuletzt gab es in Kooperation mit dem Bundesverband TOP-Amateurgruppen aus ganz Europa bei Spieltagen in St. Anton zu sehen, eine hervorragende Veranstaltung, die von Insidern hoch gelobt, aber in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wurde. Sie hinterließ dann auch noch ein Finanzloch, das den Mut zu weiteren Unternehmungen dieser Art versiegen ließ.

Das sollte sich mit der Förderschiene TheaterNetzTirol ändern, deren Projekte in den letzten Jahren zunächst jeweils mehrere Bühnen zu einem gemeinsamen Projekt vereinigte (Cechov-Einakter“, „Sieben Todsünden“) und die vor einem allgemeinen Publikum (u.a. Höfemuseum Kramsach) gezeigt wurden. Bei den „TheaterNetzTagen“, mit denen nun 2015 begonnen wurde, geht es in

Teilnehmerin der Produktion „Eine schwere Geburt“ aus Telfes

Spiel_4_2015_27.indd 12 09.12.2015 14:25:15

erster Linie aber darum, dass sich Spielgruppen gegenseitig - mit reduziertem technischen Aufwand - Stücke vorspielen und alle geladenen Gruppen die ganze Zeit als Zuschauer oder Spieler, beim Essen und der Unterhaltung zwischen den Aufführungen zusammen sind.
Das Treffen wurde weder moderiert, noch kam es zu Aufführungsbesprechungen, die gewöhlich mit dem Stress von Rangordnungen und Rechtfertigungen verbunden sind.
Es kam zu überschwänglichen Rückmeldungen zu den Spieltagen in Kauns und zu zahlreichen Bekundungen, solche Veranstaltungen auch in den nächsten Jahren abzuhalten. e.s.

Landesspieltage in Kauns (7.+8. November 2015)
Die Teilnahme an den Landesspieltagen in Kauns war für uns Mitglieder der Dorfbühne Telfes im Stubaital ein absolut außergewöhnliches Erlebnis. Sicher könnte man sich die mitwirkenden Bühnen und deren Darbietungen auch vor Ort ansehen, um Impulse zu kriegen, Neues zu entdecken oder einfach dazuzulernen. Aber jeder einzelne Teilnehmer dieser tollen Veranstaltung würde mir sofort recht geben, wenn ich behaupte, dass das niemals das Selbe wäre.
Die geballt, gebotene Vielfalt an unterschiedlichen Stücken, wurde durch den sparsamen Einsatz von Requisiten und lediglich einem schwarzen Vorhang als Bühnenbild, auf einen gemeinsamen Nenner reduziert: Schauspielen und das mit größtmöglichem persönlichen Einsatz und Leidenschaft.
Der Austausch zwischen den Spielern fand zwischen den Aufführungen, beim Essen und gerüchteweise am Samstag bis in die frühen Morgenstunden statt. (Danke lieber Josef Falkeis für deine geduldige Ausdauer!) Angeblich singend, lachend und – man stelle sich vor - sogar tanzend, kam man zur einer wunderbaren Erkenntnis: Wir hatten alle bei der Anreise ähnliche Fragen und Emotionen im Gepäck: Wie wird das? Werden uns Fehler passieren? Wird es den anderen gefallen? Schon irgendwie toll, dass wir eingeladen wurden. ... Wahrscheinlich ist es gerade diesem Umstand zu verdanken, dass wir uns alle auf einer Augenhöhe und mit neidlosem Respekt und gegenseitiger Achtung begegnet sind. Und mit dem daraus entstandenen guten Gefühl sind wir alle mit vielen Eindrücken und dem Wunsch, so etwas wieder einmal erleben zu dürfen, nach Hause gefahren. Ein großer Dank an alle Organisatoren und Veranstalter dieses unvergesslichen Wochenendes!!! *(Bericht aus Telfes)*

Verbandsobann Werner Kugler
Ingrid Alber-Pahle
re: Peterlspielfiguren

Schwaz - Zur Eröffnung des 16. internationalen
Figurentheaterfestivals

Seit 1999 findet, einmal im Jahr, ein mehrtägiges Internationales Figurentheaterfestival statt. In den letzten Jahren kamen die teilnehmenden Gruppen aus Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn und Österreich. Aber auch die Figurenvielfalt ist erwähnenswert. So gab es neben dem allseits bekannten und beliebten Kasperl auch Marionetten, Hand- und Fußtheater, Klappmaul- Stab- und Tischfiguren und Objekttheater zu sehen. Schon längst hat es sich herumgesprochen, dass Figurentheater nicht nur was für Kinder ist. Seit 2014 hat das Festival seinen fixen Platz in Schwaz in Kooperation mit den Schwazer Marionettentagen gefunden.
Eröffnet wurde das diesjährige Festival am 18. Nov. mit einer Ausstellung im Toni Knapp Haus, die Ingrid Alber Pahle (TUPILAK) den Festgästen vorstellte. An den arrangierten Figurengruppen aus aller Welt, teils aus dem Bestand des „Haus der Völker“, ließen sich die unterschiedlichsten Typen von Spielfiguren erklären, von Flachfiguren aus Papier oder Leder für Schattentheater bis hin zu Marionetten mit ihren Fäden oder von Stockpuppen bis hin zu Handpuppen, von Objekten, die zu Figuren werden bis hin zu Figuren, die sich für offene Spielweisen eignen.
Ingrid Alber Pahle führte auch die Figurengruppe aus dem traditionellen Tiroler Peterlspiel vor, die TUPILAK aus dem Nachlass von Prof. Hans Posch mit dem Auftrag erbte, mit den Figuren regelmäßig zu spielen, was TUPILAK auch auf Tod und Teufel (mit den beiden Figuren übernahm das Peterspiel einst Motive aus Mysterienspielen) komm raus tun.
Nach der Ausstellungseröffnung waren drei Stücke aus dem Repertoire von Walter Knapp (Gogolori) angesagt, „Paracelsus in Schwaz“, den „Fahrend Schüler aus dem Paradeis“ von Hans Sachs und als besondere Überraschung „Sprachlich exakt“, eine Geschichte des bei der Aufführung anwesenden Autors (E. Levsky) über den Umstand: Wenn man Worte beim Wort nimmt, ist die Logik beim Teufel. e.s.

Sprachlich exakt

Spiel_4_2015_27.indd 13 09.12.2015 14:25:16

Kinder.Welt.Theater.Tirol

Märchenhaftes Antimärchen

aus Wattens. Wer sagt denn, dass Drachen eine Bedrohung sind? Wer sagt denn, dass sie Jungfrauen in ihrer Gewalt haben und Freier Drachen töten müssen, um sich Bräute heimholen zu können? Wer sagt denn, dass Könige die Macht haben, die Welt zu verändern? Im Märchen ist das so und in den Sagen, von den Gebrüdern Grimm bis Richard Wagner.

Es ist Zeit für einen Befreiungsschlag, zu einem, der sich nicht gegen die Bösen, sondern gegen alle richtet, die die Welt in Schwarz und Weiß und Gute und Böse einteilen, um sich selbst natürlich zu den Guten zu zählen?

Sind Märchen noch Märchen, wenn Hexen Heilerinnen sind und nicht Kinder fressende Ungeheuer, wo kommen wir hin mit der Entzauberung der märchenhaften Welt, die uns als heil und heilig beschrieben wird? Was bleibt noch übrig? Geht beim Entheiligen des Zaubers nicht der Glaube an das Gute, Schöne und Wahre verloren?

Wozu das Entzaubern des Märchenhaften? Wozu? Ganz einfach, zum Zweck des Aufwachens aus dem Dunst des Vernebelns und Verschleierns der Wirklichkeit, die alles andere als märchenhaft ist.

„Prinz Pumpel von Pumpelonien“ ist ein Antimärchen. Da treten all die Figuren auf, die man aus Märchen kennt. Aber sie schauen nur so aus als ob sie die wären, die wir aus üblichen Märchen kennen. Sie haben alle die ihnen übergestülpten Rollen satt. Sie bestehen darauf, ihr eigenes Leben zu leben und sich nichts vorschreiben zu lassen. Sie leben alle in Opposition zu den an sie gestellten Erwartungen. König Pumpels Lieblingsbeschäftigung ist nicht das Regieren sondern das „Mensch ärgere Dich nicht“. Sein Sohn, der Prinz denkt nicht daran, den bösen Drachen zu töten und eine reiche Prinzessin zu heiraten. Er liebt eine Gärtnerin und denkt nicht daran, das standesgerechte Erbe der Väter anzutreten. Und der König ist gar nicht einmal böse darüber.

Er will keinen Heldensohn und einen toten Drachen schon gar nicht, schließlich ist dieser ja der letzte seiner Art und verleiht seinem Reich den Adel märchenhafter Größe.

In „Prinz Pumpel von Pumpelonien“ sucht sich nicht der Prinz eine Prinzessin, sondern ist die reiche Prinzessin Pimpinella aus Pipinien auf Prinzenschau. Leider wird daraus nichts, denn unterwegs trifft sie den Drachen, den sie das Fürchten vor einer zickigen Jungfrau lehrt.

Kurzum, die Geschichte dreht so gut wie alles um, was man sich von einem Märchen erwartet. Lust und Spaß am Spiel entzün-

Spiel_4_2015_27.indd 14 09.12.2015 14:25:17

den sich an der Enttäuschung und der Entlarvung von festgeschriebenen Rollen und Klischees.
Darf man das? Wollen Kinder nicht eben die Verzauberung? Welchen Sinn soll es haben, sie aus ihren kindlichen Träumen zu reissen? Nehmen wir uns bei der Nase! Märchen, die wir Kindern erzählen sind Ausgeburten dessen, was wir in Kinderwelten hinein projizieren. Es sind die Fantasien und Mythen von Erwachsenen. Wir erzählen sie Kindern, damit wir uns unsere Vorstellung von heilen Welten, die wir in unberührte Kinderseelen hineingeheimnissen, rechtfertigen können. Kinder sind gute Zuhörer und haben Verständnis für unser Erzählbedürfnis. Sind das provokante Gedanken? Mag sein. Sie drehen etwas um, was uns an Märchen lieb ist. Und so passen sie auch zur Geschichte vom „Prinz Pumpel", die das Umdrehen liebt. Am Anfang der Vorstellung in Wattens hatte ich noch Angst, ob diese Art des Märchenspielens nicht eher etwas für Erwachsene und weniger etwas für Kinder ist. Ich habe die Angst schnell verloren. Die Reaktion der Kinder haben sie mir genommen und ich hab mir folgenden Reim darauf gemacht: Auch wenn all die Märchenfiguren anders handelten, als wir ihre Typen zu kennen glauben: es bleibt der Drache immer noch ein Drache, auch wenn er gut ist, und die Prinzessin bleibt reizend unberührt und liebenswert, auch wenn sie sich wie sich wie ein verzogenes kleines Biest benimmt.
Die Wattener Kolpingbühne setzt sich aus hervorragend natürlichen jungen Spielern und „alten Hasen" zusammen, die sich ihre Natürlichkeit bewahrt haben.
Und weil sie sich das weiter so behalten wollen, holen sie sich zur weiteren Ent – Wicklung ihrer Talente im nächsten Jahr Markus Plattner mit seinem ausgefeilten „Spielfeste"-Programm. e.s.

Als Menschkind unter Tieren des Dschungels

Innsbrucker Ritterspiele. Nach der Meisterleistung als Coach des Musiscals „Simba - König der Tiere " in Kauns - hat Reda Roshdy als perfekter Trainer in Sachen Tier-Imitation und Tier-Typologie ein weiteres Glanzlicht der Amateurspielkultur mit professionellem Anstrich entzündet: das Dschungelbuch und es stand ihm auch diesmal ein hoch motiviertes Ensemble, das der Innsbrucker Ritterspiele im Bierstindl zur Verfügung, das sich auf Reaktionen aus dem Zuschauerraum einläßt, ohne sich mit Mitspielfloskeln dabei anzubiedern. Eine Freude ist auch zu sehen, wie da die Jungen und die Alten zusammenspielen und was es da alles an Talenten zu entdecken gab, so wie den jungen Mogli, das kleine Menschenkind, unbändig dargestellt von Jakob Würtenberger, von einer Wolfsfamilie aufgezogen und vom Bären Balu (Dieter Zoller) liebevoll beschützt und begleitet wird. Kurzum, Kindertheater bei dem auch die erwachsneen Zuschauer voll auf ihre Rechnung kommen; auch bei der fantasievollen Ausstattung, uind den Kostümen der Affen und Elefanten. Die Aufführung schenkt dem Ort der Bierigkeit wieder ein wenig, den fast schon vergessenen, Glanz eines Kulturgasthauses.

Spiel_4_2015_27.indd 15 09.12.2015 14:25:18

Arzl
Der Wolf und die sieben Geißlein
Vier Aufführungen vor Weihnachten mit Premiere am 12.12. waren angesetzt.

Axams
König Drosselbart
in der Regie von Angelika Flörl -Gstrein, Doris Leis und Maria Löffler hält sich sehr genau an das, was Kinder vorgelesen bekommen und offensichtlich auch kennen. Die Begeisterung und die Aufmerksamkeit waren entsprechend groß.

Grinzens
Die dumme Augustine - interaktives Kinder-Stubenspiel. Im Advent können sich junge und jung gebliebene Theaterbesucher freuen: die Sendersbühne Grinzens spielt „Die dumme Augustine", nach dem gleichnamigen Bilderbuchklassiker von Otfried Preußler.
Andreas Perr und Katharina Trojer schlüpfen in die Rollen des dummen August und der dummen Augustine. Sie verzichten dabei auf eine Bühne und spielen inmitten des Publikums.
Wie das ankommt wissen die Grinzener, schließlich hat mit ihnen vor Jahren der Boom mit dem Stubenspiel begonnen, dessen Stil sie bis hin zum „Knödeldinner" perfektionierten.
Augustine hat einen Traum: sie will als Zirkusclown in der Manege auftreten. Wie ihr Mann, der dumme August. Stattdessen muss sie jedoch putzen, kochen, bügeln und ihre drei Kinder versorgen. Als August eines Tages schreckliche Zahnschmerzen bekommt, ist ihre Chance gekommen. Sie vertritt ihren Mann im Zirkus und alle finden es wunderbar.
Wenn man nur ganz fest daran glaubt und den Mut hat, die richtigen Schritte zu setzen, dann klappt´s, heißt die Botschaft.

Grinzens
dumme Augustine, Grinzens

Hall/ Kolpingbühne
Hänsel und Gretel

Mayrhofen

Hall/ Stromboli
Resi, das Resl
Ein Weihnachtsstück der mit dem „Großen Literaturstipendium" des Landes Tirol 2015/16 ausgezeichneten Autorin Petra Maria Kraxner, das sich mit der Bedeutung von Weihnachten rund um den Globus beschäftigt.
Agnes Mair inszeniert die Österreichische Erstaufführung. Kostüme und Ausstattung stammen von Lisa Überbacher. Es spielt Anja Pölzl.
Das Christkind hat ein Problem. Ausgerechnet dieses Jahr kann es keine Wunschzettel einsammeln. Was passiert jetzt mit den Wünschen der Kinder? Nach einigem Hin und Her wird das Resl als Wünsche-Einsammler engagiert und auf die Reise geschickt. Das Resl ist eine Mischung aus Rentier und Esel. Nur steht es mit Resis Orientierungssinn nicht zum Besten. Nordsüd? Ost oder West? Dem Resl ist das egal, schließlich wünscht sich ja jeder Mensch auf der ganzen Welt etwas vom Christkind, oder nicht?

Innsbruck
Leo-Bühne: Das kleine Ich bin
Ich ist ein kleines, nicht näher bestimmbares, buntes Tier, das auf der Suche nach seiner Identität ist. Das bunte Tier spaziert über eine Blumenwiese und trifft einen Frosch. Der Frosch möchte wissen was für ein Tier es ist. Das kleine Ich bin weiß keine Antwort und fragt sich: „Ob´s mich etwa gar nicht gibt.

Kematen
Tischlein deck dich
„Die „Kemater Dorfbühne" führt 2 Produktionen im Jahr auf. Im Dezember gibt es immer, zur Weihnachtszeit passend, unser „Weihnachtstheater" mit Stücken von den Gebrüdern Grimm, 2015 „Tischlein deck dich". Dort spielen ausschließlich Jugendliche und Kinder aus unserem Dorf mit, die hier schon ihre ersten Schritte in Richtung „große Bühne" machen...

Kufstein
König Drosselbart
„Das Stadttheater Kufstein spielt dieses Jahr wieder ein zauberhaftes Märchen der Gebrüder Grimm. Ein schöner Nachmittag für alle Großen und Kleinen mit viel Humor und Liebe zum Detail, offenen Augen und Ohren für das: „Es war einmal, vor langer langer Zeit als Wunder noch Wirklichkeit waren..."

Mayrhofen
Hexen haben´s auch in Mayrhofen nicht leicht
Zur Vorweihnachtszeit wird in Mayrhofen die Eigenproduktion „Hexen haben´s auch nicht leicht" der Hausautorin Martina

Spiel_4_2015_27.indd 16 09.12.2015 14:25:19

Schwemberger gespielt. Das Märchen handelt von der bösen, vergesslichen Hexe Giftwurz, dem eingesperrten Fräulein Fee mit ihrer verzauberten Sockenbande, dem patscherten Zauberlehrling Kleinbein und der versehentlich herbeigezauberten Hexe Hatschibeiß, die ihrem Namen mehr als gerecht wird.

Oberhofen
Zauberkristall
Die Theatergruppe Oberhofen präsentiert in ihrem Jubiläumsjahr 20 Jahre Theatergruppe Oberhofen mit „Der Zauberkristall“ (Nach dem Kinderbuch „Tatatucks Reise zum Kristallberg“ von Jakob Streit) ein entzückendes Märchen mit Musik in einem tollen Bühnenbild für kleine und große Leute unter der stimmigen Regie von Ulli Wegscheider.

Schönberg
Regenbogenfisch
In den Nachrichten aus Schönberg taucht das Musical der „Regenbogenfisch“ schon seit Jahren immer wieder auf, sei es mit Liedern beim Schönberger Bauernmarkt oder nun als Aufführung der Domanigbühne.

Schwaz/Kulissenschieber
Rumpelstilzchen
Die Nachwuchs-Schauspieler (7-13 Jahre alt) der Kulissenschieber bringen diesmal ein Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm. Das Stück ist von Radio-Tirol-Legende Willi Tom Stassar leicht modernisiert und in Gedichtform gebracht worden. Da passieren wundersame Dinge und seltsame Verwicklungen. Aber zum Schluss geht doch wieder alles gut aus.

Schwaz/Tyrolit
Das Lächeln, Märchen von H. Kulhanek
Durch einen Kontrakt ist der König verpflichtet, seine einzige Tochter nach ihrem achtzehnten Geburtstag dem Zauberer Troch zur Frau zu geben. Der König versucht nun dies zu umgehen und versucht Damina noch vor diesem Termin zu verehelichen. Doch was der König nicht ahnt, der Zauberer hat schon Vorkehrungen getroffen und lässt die Prinzessin böse, hochnäsig und eitel wirken, so ist es sehr schwer für Damina, einen Mann zu finden. Da weiht der König den Prinzen von Augsburg in die geheimnisvollen Kontraktumstände ein.

Steinach
Ali Baba und die 40 Räuber
„Ein orientalisches Feuerwerk aus tausendundeiner Nacht erleben Märchenfreude jeden Alters bei unserem diesjährigen Wintermärchen. In einer Gemeinschaftsproduktion von Waltraud Peer, Angelika Koidl und Martin Heidegger gelangt „Alibaba und die 40 Räuber“ zu seiner frabenprächtigen Aufführung.“

Oberhofen

Axams

Hall/ Stromboli

Spiel_4_2015_27.indd 17 09.12.2015 14:25:20

Bezirksstädtisches

Trend zu neuen Formaten bei den Kleinspielstätten - Krimis beliebt

Das Theater im Lendbräukeller in Schwaz definiert die Spielstätte neu und öffnet das Spektrum des Programmes z.B. mit Konzerten, streckt seine Fühler in Richtung Kooperationen aus, wird vielseitiger, was die Zusamnmenarbeit zwischen Amateuren und Profis betrifft und beginnt sich auch als Kulturveranstaltungsort zu verstehen, also nicht nur als Ort zum Entwickeln von Eigenproduktionen.
Aus Anlass seines 15jährigen Bestehens denkt das Lendbräu über seine Geschichte nach und sieht seine Zukunft im Wechselspiel zwischen Eigenproduktionen und Gastspielen und im Einbeziehen ARTverwandter Kleinkunst, wie etwa der Musik- und Kabarettszene.
In der Bezirkshauptstadt Imst ist das Forum Humiste eine Partnerschaft mit der Innsbrucker Theaterschmiede Kreartiv eingegangen.
Das Ensemble bezieht Darsteller über den Bezirk hinaus ein und öffnet die Spielstätte für Gastspiele im Sinn des TheaterNetzTirol, zuletzt mit „Aurelia“ des Theater im Team, das im Innsbrucker Westbahntheater beheimatet ist..
In Kufstein hat das Stadttheater, das schon seit Jahren immer wieder alternative Spielstätten nützt, einen Stadl in Schwoich adaptiert und unternimmt Gasstspiele, im kleineren Umkreis mit Kindertheater und streckt seine Fühler weiter aus ins Oberland und nach Osttirol zuletzt mit „Antigone“.
Im Übrigen hat sich in Kufstein eine eigene Kleinkunstspielstätte, das Arche Noe etabliert, mit einem großen Veranstaltunsgspektrum, aber doch mit Theater als Programmschwertpunkt. Im Sinn der Vernetzung von Theaterspielstätten mit „Kulturinitiativen“ förderte das TheaterNetzTirol ein Gastspiel aus Hall („Der Finanzprüfer“) in Reutte, in dessen Gremium die Trends wahrgenommen weden.

Theaterforum Humiste
„Herr Kolpert“, gesehen an der „Bühne Imst Mitte“, dem BIM, ehemals „Theaterforum Humiste“ ist eine Produktion der Theaterschmiede Kreartiv aus Innsbruck, inszeniert von Lukas M. Koser und Sabrina Zacsek.
Die „pechschwarze Konversationskomödie“ von David Gieselmann beschreibt Abgründe der Spaßgesellschaft, ist das Sittenbild einer Gesellschaft verfallender Sitten und Werte, in der die Achtung vor dem Leben verloren gegangen ist. Man pflegt Geselligkeit im Egotrip und amüsiert sich. Man isst und trinkt und mordet. In Zeiten wie diesen bekommt das Stück, das an Berufstheatern schon Theater von gestern ist, neue Bedeutung. Die beschriebene Rabenschwärze ist kein Bühnenspaß, das beiläufige Töten ist Realität. Mit **„Aurelia“** ist das Theater-im-Team zu Gast im BIM. Das Ensemble entstand 2009 aus einem viersemestrigen Lehrgang des Schauspielinstituts Innsbruck. Seitdem gab es fünf erfolgreiche Produktionen, die im Westbahntheater auf die Bühne gebracht wurden.
„Aurelia“ von Robert Thomas ist eine Kriminalkomödie. Nach einem Streit ums liebe Geld mit seiner Erbtante, Madame Chalamont, ist der junge Denis überstürzt in den Senegal ausgewandert. Dort hat er Aurelia, eine ebenso schöne wie ehrgeizige Frau, kennen gelernt. Sie verlässt für ihn ihren Mann, die beiden heiraten.
In der Regie von Christian Reiter hatte am 13. Nov. im BIM **„Die Glasmenagerie“** von Tennessee Williams Premiere und wird im Januar wieder in den Spielplan gesetzt. In dem Erinnerungsspiel geht es um die Situation einer Restfamilie nach dem Verschwinden des Vaters/Mannes.
Das Leben ist so zerbrechlich wie die Glasmenagerie von Tochter Laura, gespielt von Nora Winker.

Glasmenagerie

Herr Kolpert

Theater im Lendbräukeller
Philipp Rudig, als Schauspiel- und Regie-Profi einer der Fixsterne der freien Tiroler Theaterszene und auf dem weiten Feld ambitionierter Laien (im Moment in Vorbereitung ein Projekt mit der Sendsersbühne Grinzens) inszenierte zuletzt „Stilleben in einem Graben“, einen Krimi als Lehrstück über die Abgründe unserer Gesellschaft.
Der Aufbau des Stückes entspricht dem Recherchieren eines Falles durch einen Kriminalisten: „Vor mir liegt ein Puzzle mit wenigen Teilen. Früher oder später muss ich versuchen, sie zusammenzusetzen.“
Eines Nachts wird die Leiche eines jungen Mädchens brutal zugerichtet und spärlich bekleidet in einem Straßengraben gefunden...

Spiel_4_2015_27.indd 18 09.12.2015 14:25:21

Bilanz des Stadttheaters Kufstein

Das Jahr 2015 war für das Stadttheater Kufstein mit sieben Produktionen sehr bunt, begeisterten Publikum zu Haus und bei Gastspielen nach Osttirol, Niederösterreich und sogar bis nach Münster in Westfalen.
Klaus Reitbergers Parabel "Rettungsboot an Unbekannt" setzt sich aus der Distanz einer unheilvollen Zukunft mit der Flüchtlingsdebatte auseinander. Maria Kaindl, Albin Winkler und der Autor selbst kämpften auf der Flucht als Figuren des Spieles ums nackte Überleben.
Die Einnahmen mehrmals für wohltätige Zwecke gespendet, einmal für die Erdbebenhilfe in Nepal, einmal für Flüchtlingshilfe des Roten Kreuzes Kufstein.
Im April reiste man mit Lucy und ihrem außerirdischen Freund Glibsch noch einmal in die Sterne. Die Musical-Komödie „Lucy und Glibsch" mit der Musik von Stefan Fritz und den Texten von Klaus Reitberger begeisterte einmal mehr Jung und Alt. Gespielt wurde im Stadtsaal Kufstein. Vor allem die Schüler_innen-Vorstellung, bei welcher an die dreihundert Kinder fast zweieinhalb Stunden lang gebannt und still das Geschehen auf der Bühne verfolgten, wird dem ganzen Team rund um die HauptdarstellerInnen Nelly Weinert und Herbert Oberhofer in unvergesslicher Erinnerung bleiben.
Im Juni und Juli folgte das erdige, urige, unheilvolle Tiroler Volksstück „Der Weibsteufel" von Karl Schönherr. Als passender Spielort diente der Örlach-Hof in Schwoich – zur Verfügung gestellt von Baumeister Anton Rieder. In vielen warmen Sommernächten erzählte dieses Stück die dunkle Dreiecksgeschichte vom Mann (Gunther Hölbl), seinem Weib (Stefanie Grießer) und dem jungen Grenzjäger (Hannes Reitberger). Regie führte einmal mehr Klaus Reitberger. Im September und Oktober stand die elegante Komödie „Fisch zu viert" unter der Regie von Helena Dolar auf dem Programm. Das Publikum konnte im Kulturhaus Kufstein nach Herzen lachen und schmunzeln. Der verschlagene Butler (Klaus Schneider) und seine drei Damen (Barbara Gröters, Edith Karrer und Christl Lutz) zankten und flirteten um das liebe Geld. Doch auch Gift war im Spiel.
Zum Drüberstreuen kam es zwischendurch, während all die genannten Stücke liefen, zu Gastspielen und Wiederaufnahmen älterer Erfolgsproduktionen. So wurde das volksbühnenpreisgekrönte Stück „Antigone" unter der Regie von Klaus Reitberger noch insgesamt dreimal gespielt: in Kufstein, in Lienz und – als krönender Höhepunkt – beim Bundes-Theater-Festival in Haag, Niederösterreich.
Wieder zum Leben erweckt wurde auch Klaus Reitbergers Stück „Kosmische Strahlen" aus dem Jahr 2012. Auf Einladung der Universität Münster spielte das Ensemble rund um Hauptdarsteller Hanspeter Teufel die spannende Wissenschaftlerbiographie vor dreihundert Zuschauern im nördlichen Westfalen und auch noch einmal in Kufstein, wo eigens für die Schüler*innen der neuen International School eine Aufführung zu Stande kam.
Zur Weihnachtszeit steht nun – wie jedes Jahr – noch ein schönes, beschauliches Märchen auf dem Programm. Unter der Regie von Bianca Gröters erfreut „König Drosselbart" sein junges Publikum, und dies nicht nur in Kufstein, sondern auch in Radfeld, Reith bei Kitzbühel, Hopfgarten, Schwoich und Ebbs. Letzte Termine: 12. Dezember 14.00 Uhr und 16.00 Uhr im Kulturhaus Kufstein, 13. Dezember um 15.00 Uhr im Mehrzwecksaal Ebbs.

Und nächstes Jahr? Viel sei noch nicht verraten. Wieder wird es bunt werden. Wieder geht es hoch hinauf. Man darf gespannt sein. *Hildegard Reitberger*

Antigone - Stadttheater Kufstein

Kleinbürgerhochzeit

Hinter die Fassade der Idylle des Bürgertums katapultierte der 21-jährige Bertolt Brecht das Publikum mit seiner Komödie „Die Kleinbürgerhochzeit", die heuer im Herbst von der Gaststubenbühne Wörgl im Astnersaal im Hotel Alte Post in Wörgl inszeniert wurde. Das Regie-Debüt von Anna Etzelstorfer hatte am 17. Oktober 2015 Premiere, gespielt wurde bis 14. November.
An einem gemütlichen Abend soll im kleinen, familiären Kreis die Heirat zweier sich liebender Menschen bei gutem Essen gefeiert werden.
Doch nur wenig später herrscht Chaos in der guten Stube: kaputte Möbel, anzügliche Bemerkungen und Wortgefechte lassen den „schönsten Tag" im Leben zum Desaster werden. Übersteht diese Eheschließung überhaupt die Hochzeitsnacht?
Bert Brechts Freundschaft mit Karl Valentin ist in dieser Komödie deutlich spürbar, bei der als Brautpaar Sophia Etzelstorfer und Johannes Schlögl sowie in weiteren Rollen Birgit Hermann-Kraft, Thomas Kraft, Othmar und Patrick Haller, Susanne Vikoler, Carmen Bichler und Daniel Kapfinger auf der Bühne stehen.
Als Regie-Assistent ist Dominic Kainzner erstmals im Einsatz, an den Reglern der Saaltechnik sitzt Fabio Gartelgruber und beim Bühnenbau wurde das Ensemble von Sepp Moser unterstützt. Die Produktionsleitung liegt in den Händen von Gaststubenbühnen-Obmann Stuart Kugler.

Stilleben in einem Graben - im Theater im Lendbräukeller

Vor mir liegt ein Puzzle mit wenigen Teilen. Früher oder später muss ich versuchen, sie zusammenzusetzen.
Eines Nachts wird die Leiche eines jungen Mädchens brutal zugerichtet und spärlich bekleidet in einem Straßengraben gefunden. Als Tochter eines Ingenieurs und einer Lehrerin gibt Elisa Orlando den Ermittlern eine Unzahl von Rätseln auf und diese sehen sich gezwungen, immer tiefer in die Vergangenheit der Mustertochter einzudringen. Der Schuldige ist einer von uns. Ein Krimi als Lehrstück über die Abgründe unserer Gesellschaft.

Spiel_4_2015_27.indd 19 09.12.2015 14:25:21

Das war (H)All_macht Theater

Die Türme

Das Tandem

Wer erbt hier was?

Frau Willeweiss

Aufguss

Die Vereinigten Bühnen in Hall/Tirol baten das Publikum zu einem Gang durch Hall und boten an sechs Stationen Geschichten aus und über Hall an.

Theater am Gym
Wer erbt hier was?
Fünf Schüler fragen sich, wie das ist mit dem Weltkulturerbe.
Wer erbt denn da was? Wer beerbt wen? Und was haben wir von dem Erbe?
www.franziskaner.tsn.at

Theaterhaufen
Frau Willeweiss
kann in die Vergangenheit und Zukunft schauen. Segen oder Fluch? Ein Bauer soll ihre Rätsel lösen.
Haslwanterhaus, Rosengasse - www.theaterhaufen.at

Theater Szenario
Aufguss
Zu erleben ist bei dieser Schwitzkur, was Haller Bürgerinnen auspacken. Die alte Sauna verlockt zu einem Revival-Aufguss.
www.szenbario-tirol.org

Bühne Schönegg
Der Graf von Schönegg
Es residierte da einmal ein Graf von Schönegg, der aus der Gruft steigt, um mit der ganzen Wahrheit einer Haller Geschichte herauszurücken.
www.hallschoenegg.com

Kolpingbühne Hall
Die Türme
Die Haller Türme finden sich im Ratsaal ein, um den Bürgermeister für die nächsten 1000 Jahre zu wählen.
www.kolpingbuehne.at

Projekttheater Hall
Das Tandem
Reggi und Oppi sind dazu ausgewählt worden, ein Tandem in der Mitte eines Weges zwischen rechts durchzusteuern. Ein heilloses Unterfangen.
www.tpz.at/projekttheater

Der Graf

Spiel_4_2015_27.indd 20 09.12.2015 14:25:23

Theater.Rum feiert

mit zerbrochenem Krug und Ladies Night

Zum 25-jährigen Vereinsjubiläum brachte das Theater.Rum den „zerbrochenen Krug“ von Heinrich v. Kleist in der Fassung von H. C. Artmann, mit Hannes Ellmerer in der Rolle des Dorfrichters Adam und in der Regie des Intendanten der Haller Gassenspiele, Ali Sackl, ins FoRum. Nächste Premiere: „Ladies Night - ganz oder gar nicht“, inszeniert von Ursula Lysser! Versprochen wird, dass sie die „wilden Stiere“ aus Rum zum Tanzen und das Publikum zum Kreischen bringen wird, wenn die letzten Hüllen fallen.
Der zerbrochene Krug ist das einzige Lustspiel, das heißt aber auch einzigartige Lustspiel von Heinrich von Kleist und zählt zweifelsohne zu den größten Klassikern des deutschen Sprechtheaters.
H.C. Artmann schrieb 1993 für das Wiener Volkstheater die alte Vorlage um und verlegte die Geschichte von Utrecht ins südliche Weinviertel. Er hebt die Dichtung Kleists vollständig auf und lässt die Figuren sprechen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Artmanns austriakischer „Krug“ hätte wahrscheinlich sogar den gestrengen Brandenburger Heinrich von Kleist zum schallenden Lachen gebracht. Die Dorfbewohner, die um Scherben, Liebe, Moral, Eifersucht, Schuld, Unschuld, Schein und Sein kämpfen, erscheinen in dieser Neufassung als Zeitgenossen Nestroys – jedoch ausgestattet mit Artmanns großartigem Sprach- und Wortwitz. Das Kernthema des Stückes – Missbrauch der Macht durch Korruption und Erpressung – ist zeitlos, daher unverändert gültig und heute genauso aktuell wie zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

In einem lauschigen Alpendorf wird bei der Flucht von einem nächtlichen Rendezvous in Evas Kammer der Krug der braven Witwe Rull zerbrochen. Die Witwe meint, dass mit dem Krug auch der gute Ruf ihrer Tochter zu Bruch ging und zerrt den vermeintlichen Übeltäter, Evas etwas einfältigen Verlobten Ruprecht vor Gericht, wo Dorfrichter Adam den kniffligen Fall aufzuklären hat. Die Verhandlung nimmt zwar holprig ihren Lauf, doch der zufällig zur Kontrollvisite anwesende gestrenge Gerichtsrat von Waltersberg erklärt sich mit den eigenwilligen Untersuchungsmethoden Adams alles andere als einverstanden ...

WO WAS WIE

Aus-und Fortbildungs-angebote

Schnuppertag Clown
(nur mehr Warteliste möglich)
mit Lorenz Wenda
12. März 2016 von 09:30 - 17:30
Für alle Interessent_Innen ohne Clownerfahrung, oder für solche die sich die Arbeitsweise von Lorenz Wenda anschauen möchten, veranstalten wir einen Schnuppertag.

Grillhof neu
22.-24. April 2016
4 Workshops:
Basisworkshop für Spieler_innen: Referent Markus Plattner (T)
Basisworkshop für Spielleiter_innen: Referent Karl Schatz (T)
Körper und Raum: Referent Franz Braun (I)
Methode Stanislawski: Referent Nicolai Bogdanov (D)

Lehrgang Clownerie 2016
mit Lorenz Wenda und Tanja Rainalter
Zielgruppe: alle Interessierten
07. - 09. Oktober 2016
04. - 06. November 2016
02. - 04. Dezember 2016
13. - 15. Jänner 2017
03. - 05. März 2017
07. - 09. April 2017
12. - 14. Mai 2017
Fr 28. Juli - Mi 02. August 2017

Schriftliche Anmeldungen
priska@theaterverbandtirol.at

Infos unter
www.theaterverbandtirol.at
unter Aktuelles und Fortbildung

in Planung

Frühjahr

Schminkseminar mit Dieter Lena
Basis und Aufbau

Camera Acting mit Vanessa Jung

Herbst

11-teiliger Lehrgang für Spielleiter_innen
Sep 2016 - Jun 2018

Beleuchtungsseminar mit Jan Gasperi

Spiel_4_2015_27.indd 21 09.12.2015 14:25:24

Magazin

Indien

Brixlegg - Der Entenstreit
eine Dorfgeschichte um einen Bürgermeister der baden geht, aus der Feder von Walter G. Pfaus.
Regisseur Alois Beck bekennt: „Das wichtigste in meinem Leben sind Leidenschaften. Diese entzünden sich immer wieder auf's Neue. In diesem Feuer zu schmoren bedeutet für mich erst zu leben." Und dieses Feuer überträgt sich auch auf Zuschauer in scheinbar belanglosen Lustspielen.

Fiss - Die Unverbesserlichen
ein Lustspiel von Bernd Gombold steht mit dreizehn angesetzten Vorstellungen am Programm der Theatergruppe Fiss. Der Bürgermeister und der Pfarrer stehen seit jeher miteinander auf Kriegsfuß. Einig sind sie sich nur über den Abriss der historischen Dorfkapelle, weil eine Dame, die das Glockenläuten stört, eine gigantische Summe für das Grundstück bietet ...

Fulpmes - Wahnsinn
Dem „Schutzengerl mit dem Holzhammer" (Einakter) zur Vorweihnachtszeit folgt in denWeihnachtstagen „Zwischen Wahnsinn und Mallorca"

Gries/Brenner - „Die drei Blindgänger"
von Maximilian Vitus, besser bekannt als „Die drei Eisbären", ist ein Klassiker unter den ländlichen Schwänken. Er handelt von drei Junggesellen am Hof, die unter dem Kommando einer Haushälterin ihr Leben fristen, bis eines Tages ein Baby vor der Türe liegt.

Hopfgarten - Die fromme Helene
Sehr gut angekommen ist in Hopfgarten die „fromme Helene" von Cornelia Willinger (es gibt ein zweites Stück unter diesem Titel und zwar von Winfried Wagner), die bis Ende Oktober am Spielplan war.
Scheinheiligkeit, Frömmelei und Bigotterie sind insgesamt zentrale Themen vor allem in Dorflustspielen. Manchmal überschreitet dabei die Darstellung von Geistlichen als Karikatur den guten Geschmack. Es geht auch anders, wie die Geschichte vom **Don Camillo und Peppone** zeigt. Übrigens: Erstmals in seiner Geschichte wird der Innsbrucker Dom zu St. Jakob ab dem 4. Dezember 2015 zum Bühnenraum. Und, das ist allen Beteiligten klar, der altehrwürdige Bau wird der Star der Produktion, die Pittl, der auch den wackeren Don Camillo geben wird, in 15 „domgerechte" Szenen eingeteilt hat. Weitere Rollen spielen u. a. Werner Frank (Peppone), Doris Plörer (Christina) und Ronja Forcher (Gina). Jesus am Kreuz wird von Günter Lieder gesprochen.

Innsbruck, Breinößl

Innsbruck - Bogentheater - Romeo und Julia neu -
Julia Kotter und Magdalena Nicolussi Castellan haben gemeinsam einen Krimi geschrieben, der nun unter ihrer Regie auf die BogenTheater Bühne gebracht wird. Zwei Häuser waren - gleich an Würdigkeit - hier in Verona, wo die Handlung steckt, durch alten Groll zu neuem Kampf bereit, wo Bürgerblut die Bürgerhand befleckt. Aus dieser Feder unheilvollem Schoß und Künstlerhand dies Stück entsprang. Ein Kuss, ein Schrei, am Ende bloß: ein Mord. Und dies ist wie's begann...

Innsbruck - Breinößlbühne
Der schwarze Koffer, ein Krimi von Werner Schuster ist zuletzt in Tux-Lanersbach zu sehen gewesen un d sorgte nun auf der Breinößlbühne für volle Häuser.
„Pünktlich zur Premiere des aktuellen Stückes zeigt sich unsere Bühne Innsbruck online von einer neuen Seite. Sie finden hier in Zukunft alles was Sie über die Breinößl-Bühne wissen möchten: aktuelle Termine, den Spielplan, Fotos, Videos, et cetera. - "Theater schauen und Hendl essen" um diese traditionelle Kombination wiederzubeleben, bieten wir vor jeder Vorstellung und in der ersten Pause Grillhendln an. Wer Lust darauf hat, bitte bei der Kartenbestellung mitreservieren!"

Innsbruck - Kühne Bühne -
Die kleinen Vögel
„Im Februar stehen gleich zwei Premieren auf dem Programm. Die Proben für

Spiel_4_2015_27.indd 22 09.12.2015 14:25:25

für das Jugenddrama „Zimmer 13“ laufen bereits auf Hochtouren. Unsere jungen Nachwuchstalente haben sich wieder für ein sehr ernstes Stück entschieden, im Gegenzug dazu geht es bei unserem neuen Kinderstück „Die kleinen Vögel“ wieder sehr lustig zu.“

Kitzbühel - Wias lafft, laffts
eine Komödie von Peter Landstorfer. Der Wilderer Bolzen Schose lasst es laufen, wie es kommt. Eines Tages wird er beim Wildern vom Jäger gestellt, doch sein Freund Ruppner ist schneller und rettet ihm so das Leben. Dies schweißt zwar die Freunde noch mehr zusammen, doch dann kommts, wia´s kommen muss ...

Kössen - „Indien“
von Alfred Dorfer und Josef Hader
Josef Hader und Alfred Dorfer bilden trotz exotischen Titels tiefstes Österreich ab. Unter der Oberfläche der beiden ungleichen Protagonisten, die im Wirtshaus über die letzten und die ersten Dinge, Wiener Schnitzel und ihre Ängste philosophieren, lauern lauter kleine Tragödien von einsamen Männern.
Eine kammertheatralische Groteske von derb-menschlicher Art, deren Humor sich nicht sofort aufdrängt, sondern erst im Laufe des Stückes zum Tragen kommt. Die beiden sind nicht bloß schmierige, grob balzend und bolzende Zeitgenossen, die sich anfänglich nicht ausstehen können, sondern die beiden Gastro-Genossen verbindet eines Tages wirkliche Freundschaft.

Kufstein - Heimatbühne - „Das perfekte Desaster Dinner“
von Marc Camoletti. Stefan Spiegel freut sich auf ein prickelndes Wochenende mit seiner Geliebten Susi. Alles ist vorbereitet, das Catering „Kuf Thai“ samt Köchin bestellt, damit seine Flamme nicht nur erotisch, sondern auch kulinarisch verwöhnt wird.
Stefans Frau Jaqueline ist schon startklar für den Besuch bei ihrer Mutter, und weil Stefan ein besonders schlaues Kerlchen ist, hat er als ultimatives Alibi seinen besten Freund Robert ins Liebesnest geordert.
Denn Susi ist ein heißes Model und darf keineswegs seiner Frau in die Arme laufen.

Matrei/Brenner

Steinach

Matrei/ Brenner - „Wechseljahre“
von Reinhard Seibold, war zuletzt schon ein Hit bei der Heimatlosen Bühne Sellrain und es ist auch einer bei der Wipptaler Heimatbühne Matrei geworden, das Besondere an dem Spiel, es hat Realitätsbezug, ist keine Unterhaltung als Flucht vor dem Alltag. Es stellt sich dem Thema des Alterns und der Anfälligkeit den Menschen zu glauben, die Glück versprechen und damit Geschäfte machen.

Niederndorf „86“

Oberperfuss

Längenfeld - „Kurbetrieb beim Kräuterblasi“
Der Holzknecht Blasi ist schon eine Nummer für sich. Was könnte der mit seinen Heilkräutern für ein Geschäft machen! Aber so verwurzelt er auch mit der Natur ist, so wenig versteht er sich aufs Geschäftemachen, sehr zum Leidwesen seiner Frau, die ihn deshalb in die Beißzange nimmt bzw. darüber zur Beißzange geworden ist. Umso mehr versteht es der Gemeindeschreiber, aus den Anlagen Blasis etwas zu machen, nämlich das Geschäft mit Patienten. Kräutertee,

Wattenberg

Fußwaschungen und allerlei Naturmedizin sollen Leiden, eingebildete und echte, kurieren. Und das gelingt vor allem bei solchen, die an verschmähter Liebe, Eifersucht und Kontaktlosigkeit leiden.
Vor 30 Jahren hab ich das Stück gelesen und notiert: „Eine gute Grundidee, auf die der Regisseur immer wieder zurückkommen muss, denn der Text ist geschwätzig und muss großzügig gestrichen werden. Dafür aber kann er, ausgehend von der Grundidee, seinen Einfällen freien Raum lassen. Auch das ist ein Vorteil von ländlichen Lustspielen, von Situationskomödien, sie lassen sich im Mimischen gut ergänzen. Eine gute Chance wäre versäumt, wenn man die Gelegenheit zu Seitenhieben auf die Pillenmedizin nicht zu nützen wagte. Die Schulmedizin vergisst, dass Symptome nicht immer von körperlichen Gebrechen kommen, sondern hin und wieder auch „Einbildungskrankheiten“ sind, zu deren Heilung ein Kräuterblasi eine bessere Medizin kennt als ein Schuldoktor. Der Haupteffekt liegt demnach in der Aktion. Man scheue keinen Aufwand, mit Warmwasserbottichen und allerlei Geräten aus der Tenne aufzuwerten, um sich auch über die Sucht nach Gesundheitsgeräten lustig zu machen. Das Vertrauen auf ein überbordendes Spiel mit Requisiten verhilft dem schwachen Text gewiss zum Erfolg.“

Matrei/Osttirol
In der „heißen“ Komödie in 3 Akten von Andreas Wening geht es um den „Sauna-Gigolo“ Sandro, der nicht nur in der Damenwelt für Aufsehen sorgt. Da er für die Männer ein Dorn im Auge ist, stellen sie dem begehrten Masseur eine Falle. Das Theaterensemble empfiehlt diesen Sauna-Spaß allen, die bitterbösen Tratsch, „rustikale“ Sprüche, eindeutig zweideutige (aber harmlose) Situationen vertragen und etwas für ihr Wohlbefinden tun wollen, denn … 1 x Lachen ist so gesund wie 20 Minuten Joggen :) Und via Google schnellen die Zugriffe auf den Videoclip in die Höhe , weil man sich unter dem Titel ein wenig nackte Haut erwartet.

Mutters - Dachschaden
Lustspiel von Norbert Tank - Am Hof des Bauern Jakob ist Endzeit angesagt. Der Bauer hat drei uneheliche Kinder und Verwandtschaft nistet sich ein, ein Tragödie, die es aufs Lachen anlegt

Nauders - Weihnachten mit Opa
Nicht nur besinnlich, sondern auch lustig soll das „frohe Fest“ sein. die Nauderer haben es sich zu Herzen genommen und spielen Sketches, u.a. „Weihnachten mit Opa“ von Anna Mangweth.

Niederndorf - „86“
„86“ wurde von einem bayrischen Autorenteam geschrieben, von Markus Ollinger, Tobias Egger, Johannes Brandhofer und Florian Appel.

Polling

Michael Neidinger verkörpert den Tiroler Mittelstand. Mitte fünfzig, verbeamtet, hat Frau, Kind, sowie ein Haus im Grünen. Darüber hinaus ist er erst kürzlich stolzer Großvater geworden. Eigentlich könnte man denken, sein 54. Geburtstag wäre ein Tag zum Feiern. Und dennoch zweifelt er an einigen seiner Entscheidungen, die er im Laufe seines Lebens getroffen hat. Der Gedanke, Chancen verpasst zu haben und das Wissen, dass diese niemals wiederkehren, vernebeln ihm den Blick auf das, was er eigentlich hat.
Doch was wäre, wenn Michael Neidinger genau diese Gelegenheit noch einmal bekäme? Ist ein scheinbarer Fehler auch tatsächlich ein Fehler gewesen? Und wohin führt die Straße des Lebens, wenn man an einer bestimmten Weggabelung doch die andere Richtung eingeschlagen hätte? „Is ja wurscht, weil es geht ja ned... oder doch?“

Tristach

Spiel_4_2015_27.indd 24 09.12.2015 14:25:27

Nikolsdorf - „Nacht, Mutter“
von Marsha Norman ist ein anspruchsvolles Stück rund um einen geplanten Suizid. Innsbrucker Publikum hat es zuletzt in „Die Bäckerei“ zu sehen bekommen.
In der Absicht einen Beitrag zur Entwicklung von Kleinkunsttheater in Osttirol zu leisten, haben sich Stephanie Stanglechner und Astrid Hochenwarter als Gruppe „kostPAAR“ zusammengefunden uind mit Regisseur Gerhard Paukner „Nacht, Mutter“ auf Schloß Lengberg zur Aufführung gebracht. Die bemerkenswerte Initiative soll im neuen Jahr fortgesetzt werden.,
Zum Stück: An einem Abend eröffnet Anna ihrer Mutter, dass sie vor hat, sich das Leben zu nehmen. Nachdem klar wird, dass dies kein schlechter Scherz, sondern ein lange geplantes Vorhaben von Anna ist, entwickelt sich zwischen Mutter und Tochter ein Gespräch, das so vorher noch nie stattfinden konnte. Konflikte treten an die Oberfläche und verlangen nach Aufmerksamkeit. Sie stellen sich gemeinsam ihrer Vergangenheit und erkennen, wie ohnmächtig sie in ihrem bisherigen Leben waren. Gelingt es der Mutter, ihre Tochter zu überzeugen, dass das Leben lebenswert ist?

Oberperfuss - Gartenzwergmord
„Und ganz bsunders: Auf unseren Siegfried, den Musig-Zwerg!“ – so lauteten die letzten Worte von Heribert Buxbaum (Werner Kuen), ehe am Samstag, den 21. November 2015, zum letzten Mal der Vorhang in unserem diesjährigen Theaterstück „Der Gartenzwerg-Mord“, (welches von Gudrun Ebner geschrieben wurde) zufiel. Rückblickend kann die Volksbühne Oberperfuss wohl durchaus davon sprechen, ihre Ziele erreicht zu haben. „Die Leute sollen sich in diesem Jahr einfach reinsetzen, nicht viel denken müssen und mit einem Lachen den Saal verlassen“, gab unser Spielleiter Thomas Kuen die Marschrichtung vor.
Das Feedback des Publikums und die nachfolgenden Gespräche lassen auf exakt dies schließen. Generell muss unserem Spielleiter ein Extralob ausgesprochen werden. Dieser hat es, gemeinsam mit Obfrau Sabine Heis, geschafft, eine homogene und funktionierende Truppe zusammen zu stellen und in der Auswahl der Schauspieler eine feines Händchen bewiesen. Von einem Karl-Heinz, der selbst aus einem „Ciao“ eine Pointe macht bis hin zu einem Kurt, der mit einem einzigen „Uiiiii“ den Saal zum Kreischen brachte. Auch im Hintergrund lief wie immer alles reibungslos. Einmal mehr konnte unser Harald Lechner mit dem Bühnenbild zeigen, wie schön unser Peter-Anich-Haus von innen heraus strahlen kann.
Von der Technik, über die Bewirtung, Maske, Requisiten und dem Organisatorischem griff ein Zahnrad ins andere. Es würde den Rahmen sprengen, jeden der fleißigen Vereinsmitglieder namentlich erwähnen. Mit einem lachenden und einem

Matrei, Saunagigolo

Munde

Othello - Ritterspiele

Spiel_4_2015_27.indd 25 09.12.2015 14:25:28

Nacht, Mutter

weinenden Auge geht somit wie in jedem Jahr eine intensive, aber mehr als lohnenswerte Theater-Zeit vorüber, die hoffentlich nicht nur uns Schauspieler schon mit Freuden auf den Herbst 2016 blicken lässt. Dom Heis

Patsch - s ´Theater
„35 Jahre Dorfbühne Patsch hat uns veranlasst das Enstehen eines Theaterstücks auf humoristische Art zu durchleuchten und unserem treuen Publikum zu zeigen was wie und wo passiert, bis es zu einer gelungenen Premiere kommt.
Unser Spielleiter hat das Stück" s`Theater" von Peter Landstorfer auf die Dorfbühne Patsch maßgeschneidert angepasst und mit Pointen gespickt. PS: Jegliche Ähnlichkeiten mit ihnen bekannten handelnden Personen der Dorfbühne Patsch sind nicht gewollt und sind rein zufällig.
Was gewollt ist, ist jede Menge Humor und dass sie, liebe Theaterfreunde, einen unterhaltsamen Abend bei uns verbringen können.

Stadtbühne Wörgl - Boeinig -Boeing

Polling - Koffein und heisse Küsse
nannte sich das Lustspiel von Helmut Schmidt in Polling, das im Original „Er-o-ti-ka" heißt, mit diesem Titel als Clip in der Verbandsmediathek zu sehen ist und deshalb sofort jede Menge Zuspruch (4500 Zugriffe) bekam.

Reith/Seefeld - „Polizeiwache Reith"
nennt sich ein Lustspiel von Beate Irmisch, das Karl Schatz bearbeitet und inszeniert hat und von einer Polizeistation handelt, in der die Beamten alles andere tun als ihren Dienst verrichten.
Das Stück ist ein vergröberter Verschnitt jener spritzigen Kultsatire, die unter dem Titel MA 2412 - die Staatsdiener als Comedy-Serie - Furore gemacht hat, mit einem Amtsleiter, dem niemand zuhört, einem notorischen Nichtstuer, einer affärengeilen Sekretärin, einem Sondermittler und weiteren ähnlichen Typen.

Serfaus - Auf Brautschau im Internet
„Wir spielen für euch „Auf Brautschau im Internet", eine Komödie von Anne Hassel. Nach zweijähriger „kreativer" Pause starten wir wieder voll durch." Erst gab es das Spiel auf der Terasse des bekannten Apres Ski Lokals „Patschi Pub", und jetzt im Winter geht es mit dem Schauen weiter im Kulturzentrum Saal Via Claudia.

Söll - Reise nach Jerusalem
Lustspiel in 3 Akten von THOMAS GEHRING/ Das wohlhabende Ehepaar Schicker entschließt sich kurzfristig, nicht in Urlaub zu fliegen. Um sich keine Blöße zu geben, wird den Nachbarn aber vorgetäuscht, dass man doch nach Jerusalem geflogen ist. In Wirklichkeit versteckt sich das Paar im eigenen Keller. Wer hätte denn ahnen können, dass das Flugzeug abstürzt.

Steinach/Brenner - Rückblick
Das Jahr 2015 war ein Besonderes für die Volksschauspiele, feierten wir doch unser 95-jähriges Bestandsjubiläum. Im Zuge dessen sorgten wir heuer gleich doppelt für Lacher am laufenden Band. Auf noch unbekanntes Terrain begaben wir uns dabei im April mit unserem ersten Krimidinner „Mord im Wilden Mann", das wir unter der Regie von Waltraud Peer zunächst an fünf und wegen der großen Nachfrage schließlich an zwei zusätzlichen Spielterminen im Steinacher Wilden Mann zur Aufführung brachten.
Im Juni und Juli präsentierten wir unter dem Titel „Altbewährte Schmankerln" insgesamt viermal zur laut hörbaren Belustigung des Publikums die drei Einakterklassiker „Der 7. Bua", „Warum? Darum!", sowie „Huaber Girgl auf Braut-

Spiel_4_2015_27.indd 26 09.12.2015 14:25:29

Pepi Pittl als Don Camillo im Innsbrucker Dom

schau“ , welcher auch bei der Gschnitzer Seniorenfeier zur Aufführung gelangte. Regie bei diesem Bauernschwankspektakel führte Alois Leitner. Im Zuge dieser gelungenen Veranstaltung wurde unser Theaterurgestein Dietmar Höllrigl für seine 40-jährige Mitgliedschaft beim Verein geehrt.

Stumm - „Ein Sarg und keine Leiche“
macht den Figuren der Kriminalkomödie aus der Feder von Charlers Dyer Kopfzerbrechen.
Der Krimi steht bis Mitte Feber am Spielplan in Stumm. Und danach ist schon die Zeit gekommen, sich auf das Festival „stummerschrei“ einzustimmen, bei dem es unter Anderem um Biographietheater geht.

Tristach - „Der Onkel läßt es krachen“
ein Lustspiel von Josef Rauch stand im Nov. auf dem Programm des Schattseitner Theatervereins Tristach. Es erinnert an die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als die ersten Stadtmenschen wieder auf „Sommerfrische“ aufs Land zur Erholung kamen. Der Brunner Wastl verweigert sich neue Moden mitzumachen und läßt sich auf eine „geist-reiche Geschichte ein.

Völs -“ Immer wieder Nachts um vier“
Wozu braucht man Feinde, wenn man so gute Freunde hat? - Diesen Gedanken wird Thomas nicht mehr los, so häufig frequentieren diese Freunde seine Wohnung. Da sind zum Beispiel Thomas und Susanne von der Nachbarwohnung, die ständig streiten und dann bei Thomas unterkommen wollen. Außerdem gibt es da noch Thomas‘ Mutter Lieselotte, die die Wohnung von Thomas für sich und den Hausmeister Egon als Liebesnest nutzen.
Nicht zu vergessen sind natürlich Tanja, Thomas‘ Freundin, die überraschend früher auftaucht als geplant und Tina, die Tochter von Susanne, die in ihrer Verzweiflung über den Streit ihrer Eltern ebenfalls zu Thomas ziehen will. Lieselotte macht das Chaos schließlich perfekt, indem sie jeden verdächtigt, zu lügen. Immer wieder Nachts um Vier.

Wattenberg - Der Preisgockl
Besprechung eines Theaterstückes der Verblendung und der Liebe. Originelle & flotte Aufführung von „Der Preisgockl“ von J.Hayn des Theatervereins.
Aus dem Rezensenten nicht zugänglichen Gründen sind die Produktionen des Theatervereins Wattenberg nun schon längere Zeit nicht mehr im schönen Theatersaal des Gasthof „Säge“ zu sehen, sondern im Anbau des wesentlich entfernteren Alpengasthauses „Hanneburger“ im Wattental, was aber das Publikum offenbar nicht davon abhält, den langen Anfahrtsweg dorthin in Kauf zu nehmen. Der Gastraum verfügt zwar nur über eine kleine Podiumsfläche, die aber geschickt genützt wird und so ein wenig an ein Stubenspiel erinnert.
Bei dem Wort „Sucht“ denkt man zuerst einmal an Alk oder Drogen, aber es gibt auch andere Süchte, wie z.B. Streitsucht, Geltungssucht. Diesen beiden Leidenschaften sind der „Ochsenwirt“ und sein ländlicher Nachbar verfallen, was in ihrer Besessenheit dazu führt, sie zu unerbittlichen Konkurrenten als Federviehzüchter zu machen und damit eine alte Familienfehde fortzuführen.
Aber – mit der Liebe der erwachsen werdenden Sprösslinge haben die alten Streithähne nicht gerechnet. Kein Vorhang, sondern dezent eingesetzte Musik und eine sparsame Lichtregie strukturieren in 3 Akten das Lustspiel, Spielleiterin Barbara Haag lässt die Geschichte mit 5 Herren und 3 Damen moderat vorantreiben.
Erwin Lechner, Routinier und „Stamm-Actor“ der Truppe glänzt als extravertierter Choleriker und Ochsenwirt, dazu agiert Gottfried Bachmann auf Augenhöhe als querulatorischer Nachbar und Konkurrent im „Preisgockelwettkampf“. Resi Schafferer ist die resolute Ehefrau Sabina. Claudia Bachmann verkörpert die hübsche verliebte Tochter Klara, die mit Rupert (Albert Heumader) gerne trotz Vaters Verbot zusammen sein will.
Dieter Farbmacher gestaltet differenziert die Figur des Fridolin, Viktoria Lechner haucht geschickt der Figur der Magd Justina Leben ein. Toni Geißler kann den vielen Facetten der Rolle des Totengräbers und Friedensstifters gerecht werden und lebendig gestalten.
Eine charmante Aufführung im alten Wattenberger Dialekt, wobei für junges oder nicht einheimisches Publikum sogar eine Dolmetschliste der gängigsten alten Dialektausdrücke erstellt wurde, die neben den Speisekarten bereit lag. Peter Teyml

Wildschönau - umdraaaht
Im Herbst ging es bei der Bühne hoch her mit der Komödie „umdraaht“ von Peter Landstorfer mit der Erkenntnis am Schluss:. Man meint des öfteren, daß es dem Anderen viel besser ginge als einem selbst.... was passiert aber wenn man die Rollen tauscht und alles „umdraaht“ ist?

Wörgl Stadtbühne - boeing, Boeing -
Markus Egger, der Obmann des Theatervereines, erklärt auf der neuen Vereinsseite www.stadtbuehne.info, „Eine Homepage zu gestalten, die einerseits übersichtlich die neuesten Informationen an Sie liefern, und andererseits die Kernthemen unseres Wirkens darstellen soll, ist im heutigen Medienzeitalter fast schon Pflicht“ und berichtet vom neusten Erfolg dxer Bühne mit „boeing, boeing“ von Marc Camoletti.

MannOmann-Telfs

Spiel_4_2015_27.indd 27 09.12.2015 14:25:30

Aus der freien Szene Innsbruck

„Accion mutante“, ein Stück des „Schauspielkollektivs zur theatralisch, sozialkritischen Aktivierung“ aus der Feder von „Philmarie Theatdaggres“, der sich so vorfstellt: „Philmarie Theatdaggres: Autor, Theatermacher und Vorleser aus Innsbruck; Gründer der Theatergruppe “Theater der Aggressionen” und Durchführer der jährlichen Po.Lit.Lesebühne “literarische Umsturzversuche”; Veröffentlichungen in diversen Zeitschriften;“ ist im Rollstuhl (teilweise notwendig zu wissen, um seine Texte besser verstehen zu können.
Bei den „literarisychen Umsturzversuchgen“ handelt es sich um eine politische Lesebühne, die jährlich im DeCentral in Innsbruck stattfindet. Jede bzw. Jeder kann max. 2 Texte zu je ca. 5 min. vortragen, ob selbstgeschrieben oder von irgendwem anders und evtl. erklären inwiefern das Gelesene sozialkritisch einfährt. Die Sprache und Anzahl der Vorleser_innen ist dabei egal. Da es sich bei dieser Veranstaltung um eine politische Lesebühne handelt, sollte eigentlich alles Unpolitische strikt aussortiert werden, da aber sowieso alles im Leben irgendwie politisch ist, wird das gar nicht erst versucht.

Inhalt des Stückes Accion Mutante:
Drei behinderte Menschen entführen als Reaktion auf die Oberflächlichkeit der Gesellschaft den Leiter eines Unterwäschekonzerns.
Sie verhören und foltern ihn und wollen ihn am Ende umbringen. Dieses Vorhaben scheitert jedoch, weil die Situation am Schluss eskaliert, da sie selber die gleichen Vorurteile haben und praktizieren, welche sie ihm eigentlich vorwerfen, in der Allgemeinheit zu verbreiten.
Die zwei Frauen und der Mann wollen damit in der Öffentlichkeit die Intoleranz der Werbung und anderer kapitalistischer Errungenschaften darstellen, indem sie das Verhörungsprotokoll dann später veröffentlichen wollen.
Es sollte zum besseren Verstehen erwähnt werden, dass die behinderten Leute im Stück von Nichtbehinderten dargestellt werden. Und außerdem wird der einzige Nichtbetroffene von einem Betroffenen verkörpert, ein bemühter Ansatz, der in der Umsetzung allerdings nicht recht aufgeht.

Elektra und der Bär

Am 13. November wurde im freien Theater Innsbruck „Elektra und der Bär“ von Petra Maria Kraxner als Siegerstück des Stückwettbewerbes „Antike.Frauen. heute“ uraufgeführt, den das Westbahntheater und das Theater praesent ausgeschrieben hatten. Regie führte Alexander Kratzer.
Die Geschichte der Elekta wird als Mordfall der Gegenwart erzählt uznd verwendet dabei Erzählstrukturen der Antike (Chor). Eine junge Frau (Elekrtra) dreht durch. Ihre Mutter, sagt sie, habe mit dem Geliebten (Aigisthos) ihren Vater umgebracht. Sie tobt und droht die Mutter umzubringen. Sie wird deshalb in einer Anstalt von Dr. Orest verhört.
Stück und Umsetzung überzeugen durch die Darstellung der Leidenschaft im Kampf um Wahrheit und des elementaren Protestes einer jungen Frau gegen erstarrte und verlogene Strukturen. Spannend e.s.

Spiel_4_2015_27.indd 28 09.12.2015 14:25:31

Das Spiel ist aus

von Jean-Paul Sartre
war in der Inszenierung von Luka Oberhammer im Westbahntheater zu sehen.

In einem fiktiven totalitären Staat kommen eine junge burgeoise Frau, Ève, Frau des Polizeisekretärs und ein junger Mann aus der Arbeiterklasse, Pierre, Anführer der Rèsistance, am gleichen Tag gewaltsam ums Leben. Im Verwaltungsbüro des Totenreiches legt man ihnen freundlich, aber unmissverständlich dar, dass sie ab nun tot sind und ins Jenseits entlassen werden. Dort begegnen sich ihre Seelen und verlieben sich. Sie bekommen die Chance, gemeinsam ins Reich der Lebenden zurückzukehren. Um jedoch dort bleiben zu dürfen, müssen sie es schaffen, ihre Liebe 24 Stunden aufrechtzuerhalten, mit vollstem Vertrauen und all ihrer Kraft. Sollten jedoch die leisesten Zweifel an ihrer Liebe entstehen, müssen sie in das Totenreich zurück..
Geschichten über Menschen, die gestorben sind und von Himmlischen und Höllischen noch einmal auf die Erde zurück geschickt werden, um sich zu bewähren, sind beliebte Stoffe, die in zahlreichen volkstümlich verfassten Stücken in den Dörfern gespielt werden, nicht zuletzt, weil sich dabei gut und gerne so moralisieren läßt, wie das dem barocken Erbe entspricht. Die Guten kommen in den Himmel, die Bösen in die Hölle. Und der Mensch ist Opfer im Kampf zwischen Himmel und Hölle. Sartre verwendet zwar das gleiche dramaturgische Muster, stellt es aber auf den Kopf. Der Mensch ist kein Opfer, sondern alleine seines Schicksals Schmied. Er ist dem Kosmos ausgesetzt. Er kann sich in seiner Selbstverantwortung weder auf einen Verführer von unten noch auf einen ordnenden Geist von Oben berufen. Die Erde ist Himmel und Hölle zugleich. Und da gilt es sich zu bewähren auf Leben oder Tod.

Der Sommer 2016 steht vor der Tür

Weihnachten steht vor der Türe, die Einkäufe sind getätigt, höchste Zeit, an die besten Plätze beim Sommertheater zu denken.

Die Schloßbergspiele in Rattenberg bringen „Peter Pan - und die verlorene Zeit“ von Helmuth A. Häusler, nach Motiven des Romans Peter Pan von James M. Barrie.

Beim stummerschrei wird Biographietheater ein zentrales Thema sein und dabei mit dem Theaterverbandtirol kooperieren.

In Elbigenalp schreiben Bernhard Wolf und Thomas Gassner an einem neuen Stück: „Der Schein trügt“

Wo und wie auch immer, die Lust an Uraufführungen und an Neuem ist nach wie vor und überall groß und die Bewerbung ist voll angelaufen.

„Beschenken Sie sich oder Ihre Liebsten mit einem Eintritt für die kommende Theatersaison und genießen Sie einen unvergesslichen Abend im einzigartigen Ambiente der Felsenbühne“, heißt es aus Elbigenalp, und nicht mit minderem Nachdruck ist aus Rattenberg zu hören, wie einzigartig hier der Schauplatz ist.

Und das was in Elbigenalp mit dem neuen Stück versprochen und sicherlich gehalten wird, könnte auch an anderen Orten genau so angekündigt werden:
„Unerfüllte und geheime Liebesbeziehungen, Neid, alte Rivalitäten, Missverständnisse, Ungeschicklichkeit und auch Dummheit lassen den Erfolg dieser waghalsigen Unternehmung ...“ wahrscheinlicher werden als einen Lottogewinn.

Spiel_4_2015_27.indd 29 09.12.2015 14:25:32

Astrid Maria Lechner übernimmt die Agenden der Verwaltung im Verbandsbüro

Achtzehn Jahre lang hat Frau Dagmar Konrad die Verwaltung des Theaterverbandes Tirol in der Hand gehabt und umsichtig die ständig steigenden Erwartungen an den Betrieb mitgetragen. Nun teilte sie dem Präsidium mit, dass sie mit Ende des Jahres ihre Tätigkeit beim TVT beendet, da sie in Pension geht.
Sie wurde gebeten eine Liste ihrer Aufgaben vorzulegen, um die Anforderungen an eine Nachfolgerin ersichtlich zu machen.
Was da auf dem Tisch lag, war ein Dokument, das über die Entwicklung des Verbandes mit seinen rasant wachsenden Aufgabenstellungen aufklärte und wurde als Arbeitsbeschreibung des Postens einer Verwaltungskraft veröffentlicht. Dreißig BewerberInnen meldeten sich und stellten sich einem Entscheidungsgremium.
Einstimmig wurde Frau Astrid Maria Lechner angeboten, die Arbeit von Dagmar Konrad zu übernehmen. Sie bringt, davon konnte das Gremium dem Vorstand berichten, alles mit, was für die Anstellung wünschenswert ist. Ihre Fachkenntnisse hat sie im Bankwesen erworben und bringt die besten Zeugnisse aus ihrer Zeit an der Kassa bzw. den unterschiedlichen Funktionen bei der Volksbank mit. Astrid Maria Lechner hat eine vertrauenserweckende Art des Umgangs mit Kunden und überzeugt mit ihrer Kompetenz.
Mit diesen Vorzügen war sie aber nicht die Einzige unter den BewerberInnen. Besonders befähigt erschien sie durch ihr Interesse an Weiterentwicklung. Nach ihrer „Bankzeit“ begann sie sich sozial zu engagieren, war Mitbegründerin einer Kleinkinder-Tagesbetreuung in Stumm, im Anschluss war sie einige Jahre in der Verwaltung des Gesundheits- und Sozialsprengels leitende Angestellte. Während dieser Zeit vertiefte sie dann schließlich ihre künstlerisch-pädagogische Ader, indem sie sich für eine Berufsweiterbildung in Wien entschied. Nach drei Jahren war sie schließlich diplomierte „multimediale Kunsttherapeutin“.
Danach wurde sie zum Aufbau zur „offenem Jugendarbeit“ gerufen, leitete und baute das damals erste und bisher einzige Jugendzentrum im Zillertal auf, wo sie unter Anderem mit Jugendlichen eine Theatergruppe führte.
Weitere Projekte entstanden im „Haus der Generationen“ (Schwaz), und so bringt sie heute ihr Leben auf den Punkt: „Meine Leidenschaft sind Menschen und Farben.“ Wie alt Astrid Maria Lechner ist? Nun, sie hat eine 21jähre Tochter, die ihr ganzer Stolz ist. Mehr zur Person: www.astrid-lechner.at e.s.

Liebe Theaterfreunde!

Da ich mit Jahresende in Pension gehe, möchte ich es nicht verabsäumen mich bei euch ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und für das mir entgegengebrachte Vertrauen recht herzlich zu bedanken!

Es hat mir sehr viel Spaß gemacht mit euch zusammenzuarbeiten.

Ich werde sicher dem Theater Verband Tirol weiterhin verbunden bleiben und immer wieder Aufführungen besuchen, da ich die in meiner 18jährigen Tätigkeit gesehenen Aufführungenin der Tiroler Theaterlandschaft sehr genossen habe!

Ich werde euch vermissen, aber ich verspreche, dass sich unsere Wege immer wieder kreuzen werden, da ich weiterhin die großartigen Aufführungen bei den Mitgliedern des Theater Verbandes Tirol besuchen werde!!

Eure Dagmar Konrad

Spiel_4_2015_27.indd 30 09.12.2015 14:25:33

Rückblickend aufs Jahr

Was bleibt am Jahresende noch zu tun? Vielleicht eine Reflexion zur Struktur und zum Selbstverständnis der Arbeit im Theaterverband für Außenstehende.

Der „TheaterverbandTirol“ ist an der Basis die Kommunität von 260 Vereinsbühnen (und hundert Einzelmitgliedern), die an etwa 350 Spielstätten (Vereinshäusern, Stadel, Tennen, Freilichteinrichtungen, Schulen etc.) im Jahr in weitgehend ehrenamtlicher Tätigkeit, von geschätzten etwa 10.000 Personen und mit über 2000 Theateraufführungen (etwa 200 Produktionen und weiteren Veranstaltungen) mehr Publikum erreichen als die meisten großen Festspiele oder Landes- und Staatstheater.

Ein Verband ist allerdings mehr als nur die Summe seiner Mitglieder.

Er ist zunächst ein Wirtschaftskörper mit beachtlichen Umsätzen, mit Einnahmen gastronomischer Art, aus Kartenverkäufen, Mitgliedsbeiträgen, Sponsorengeldern und Subventionen (Land, Stadt, Dorf, Sponsoren), die zum größten Teil direkt in die Wirtschaft zurückfließen.

Die Umsätze, bestehend aus dem, was 250 Vereinskassiere verwalten und Vorstände verantworten, ergeben Summen, die in Rechenschaftsberichten öffentlich bekannt sind, aber nie öffentlich als volkswirtschaftlich nicht unbedeutende Größe ins Treffen geführt werden, um Subventionen zu rechtfertigen.

Gemessen an den Umsätzen und den ideellen Wertschöpfungen sind diese ja so gering, dass kein Rechtfertigungsbedarf gegeben ist.

Der Verband ist weiter auch ein Verwaltungskörper. Dieser besteht aus drei bezahlten MitarbeiterInnen (ganz bzw. teilbeschäftigt) für die Bereiche externe und interne Kommunikation, Disposition, Verwaltung, Organisation, Koordination, Beratung, Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit (etc.) dem ein Büro, eine Bibliothek (10.000 Titel/25.000 Bücher) und separate Seminarräumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Als ehrenamtliche Kommunikationseinrichtung ist der Verband hierarchisch gegliedert. Er besteht an der Spitze aus einem Präsidium, aus Bezirksobleuten und Vertretern einzelner Sparten, denen mehreren Gremien (TheaterNetz, Bildung, Spartenbelange) zugeordnet sind.

Mehr als die Summe seiner Mitglieder ist der Verband auch durch jene Farben, die Professionisten freiberuflich als Spezialisten einbringen, sei es als leitende Fachkräfte bei üblichen Inszenierungen, beim Entwickeln und Veranstalten von besonderen Spielformen („Spielfeste“, SpectART etc.) oder im Kombinieren von Ausbilden und Aufführen (Ya! Yong acting).

Der Verband im Sinne der Vertretung seiner Mitglieder repräsentiert diese in der Öffentlichkeit und erfüllt bzw. delegiert Aufgaben der Verwaltung, darüber hinaus regiert er aber auch, das heißt, er greift lenkend und leitend ein. Ermöglicht wird ihm das u.a. durch einen eigenen Subventionstopf, dem TNT, dem TheaterNetzTirol, zur Förderung und Entwicklung von Vernetzungen, sei es durch Austauschgastspiele, Landesspieltage, Produktionsgemeinschaften oder durch digitale Vernetzungen (z.B. über das Medium Mediathek).

Und der Verband ist noch mehr, weit mehr, denn da geht es um emotionale Vermittlung gesellschaftlicher Inhalte, um das Praktizieren von Einfühlung in die Rollen von anderen und AndersARTigem, um das Entwickeln von Spielfähigkeit. Aber soll man darüber Worte verlieren? Spielen wir weiter.

Was bringt ein Jahresrückblick? Wie bringt man das auf den Punkt, was es alles auf dem Gebiet des außerberuflichen Theaters im Lauf des Jahres gegeben hat? Nimmt man sich da zu viel vor? Reicht es nicht, darauf hinzuweisen, was im Laufe des Jahres an PR- und Öffentlichkeitsarbeit auf den Punkt gebracht worden ist? Kann sich nicht jeder, der einen Einblick haben will 700 Videoclips zu Aufführungen in der Mediathek ansehen, auf die bisher eine Million mal zugegriffen worden ist?

Ein Rückblick kommt nicht darum herum den Blick auf Besonderes zu richten. Es genügt nicht, festzustellen „Alle haben sie brav gespielt und mit großem Eifer und Leidenschaft die Bedürfnisse unzähliger Zuschauer befriedigt.“

Pauschallob ist immer angebracht, wenn Kulturarbeit freiwillig und ohne Honorar geleistet wird. Wer aber versucht, auch nur vorsichtig da und dort Kritik zu äußerrn, bekommt sehr oft, sich schützend vor Kritiik zu hören: „Wir sind ja nur Laien“, und dann ist auch schon jedes weitere Wort überflüssig.

„Kritik will nicht gehört werden“, so wird in großen Kulturredaktionen argumentiert, wenn es darum geht zu begründen, dass über Laienspielereignisse nicht geschrieben wird.

Diese spielen sich damit also weitgehend unter jeder Kritik ab.

Und wie ist das mit lokalen Medien? Da gibt es hin und wieder Kritiken, in den meisten Fällen errschöpfen sich die Beiträge aber in Ankündigungen und Inhaltsbeschreibungen.

Was daraus folgt? In Internetzeiten wie diesen, ist PR- und Öffentlichkeitsarbeit, von Selbstdarstellungen (z.B. in Videoclips) bis hin zur kritischen Selbstreflexion selbst zu übernehmen. e.s.

HPW
HANS PERO WIEN
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER
FUROR
MISTER KLIEN

CARL DJERASSI
EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Markus Plattner

SpielFeste
Von der Idee zum Verein

„Ich habe von der Idee der SpielFeste gehört und mich spontan entschlossen, mich als Obfrau des Vereines zur Durchsetzung dieser spannenden Initiative einzusetzen“, bekannte die Abgeordnete zum Tiroler Landtag Barbara Schwaighofer bei der Pressekonferenz im Museum Rablhaus Weerberg am 4. Dezember.
Markus Plattner übergab bei dieser Gelegenheit jenen Partnern das Wort, die 2016 in das Programm der SpielFeste bereits einbezogen sind.
Georg Aichner von der Kolpingbühne Wattens erwartet sich entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung seiner Bühne, die jetzt schon zu den modellhaften auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendtheaters zählt, vor allem, weil mit dem Ausbildungsprogramm das Erarbeiten von Eigenproduktionen gekoppelt ist. Nicht minder gespannt ist Mag. Florian Schieferer, „Jugendland - Künstlerkinder“, wo Markus Plattner schon seit Jahren Workschops abhält und neue Wege des Jugendtheaters gegangen ist.

Im Jahr 2014 entstanden so in der kleinen Gemeinde Erl drei Uraufführungen innerhalb von sechs Workshops. Kinder, Jugendliche und Erwachsene (insgesamt knapp 60 Mitwirkende) schufen innerhalb eines spannenden, künstlerischen Konzeptes drei, in Ort, Charakter und Stil völlig unterschiedliche Uraufführungen.
Das Publikum wurde vom schlichten Kunstkonsumenten zum staunenden Teilhaber eines spannenden Weges, der nicht auf Resultat sondern auf Entwicklung baut. Das Spielfeste Angebot ist in drei Personengruppen unterteilt:

Das SpielFeste Angebot kann als Ganzes mit allen drei Gruppen (Früchtchen, Young Power und Werkstätten), also sechs Workshops und drei Uraufführungen angenommen werden oder einzeln - zwei Workshops und eine Uraufführung bzw. zwei Gruppen in vier Workshops und zwei Uraufführungen. Wesentlich ist dabei nur, dass es zwei Workshops (Basic und Prozess) pro Gruppe und eine Uraufführung beinhaltet.

Früchtchen: (Kinder von 6 bis 11 Jahren) 2 Workshops zu je 10 Einheiten a 2 Stunden
Schwerpunkt dabei ist sinnstiftendes Spielen, Entwicklung empathischer Fähigkeiten, kreatives Schaffen, Ausdrucksmöglichkeiten erfahren, wie z.B. durch Malerei, arbeiten mit Musik und darstellendes Spiel. Die gemeinsam geschaffene Aufführung ist für junges Publikum gedacht und soll an Orten stattfinden, der für Kinder aber auch für Erwachsene theateruntypisch ist. Dazu eignen sich z.B. Spielplätze, Wanderwege oder Veranstaltungsräume in Schulen oder Kindergärten.

YoungPower: (Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren) 2 Workshops zu je 10 Einheiten a 2 Stunden Schwerpunkt ist Improvisationstheater nach der Methode von Keith Johnstone. Kunst als Match. Ehrgeiz, Teamwork und Kreativität. Improvisation als Wettbewerb, um die Basic des darstellenden Spiels und dessen Handwerk zu erlernen. Dabei werden altersgerechte Themen und Spielmöglichkeiten zum Mittelpunkt des Workshops. Performance in Raum und Kunst. Dafür geeignete Aufführungsorte können Lagerhallen, Werkstätten, Foyers zu öffentlichen Räumen, Parkplätze, Skaterparks etc. sein.

Werkstätten: (alle Erwachsenen von 18 bis 99 Jahren) 2 Workshops zu 12 Einheiten a 2,5 Stunden Schwerpunkt ist der kreative Zugang und das Handwerk zur darstellenden Kunst in allen Bereichen. Emotion, Körpersprache, Stimm- und Sprechtechnik, Schreibwerkstätten, Ästhetik. Aber auch der zwischenmenschliche Erfahrungswert wie Gruppendynamik, Vertrauen, Spontanität, Sicherheit im Auftreten, Artikulation und Empathie ist ein wesentlicher Bestandteil. Jede Form von ungewöhnlicher Räumlichkeit ist zu begrüßen.
Hier bietet sich die Zusammenarbeit mit Sponsoren und Firmen an, die z.B. ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und so eine neue Form der Öffentlichkeit erhalten. Aber auch Kirchen, Museen oder Fußgängerzonen bieten willkommene Aufführungsmöglichkeiten.

Barbara Schwaighofer

Spiel_4_2015_27.indd 32 09.12.2015 14:25:34

Von himmlischer Begeisterung

im Erler Festspielhaus

„Wie im Himmel“ auf der Bühne des Erler Festspielhauses

Der Passions-Regisseur Markus Plattner setzt mit den leidenschaftlichen Erler Laiendarstellern im Februar 2016 wieder ein starkes Bühnenprojekt in Szene. Der Kartenverkauf für „Wie im Himmel“ läuft bereits – für alle die ein Weihnachtsgeschenk für Kulturfans brauchen.

Normalerweise kennt man Erl von den Passionsspielen, die im Passionsspielhaus alle sechs Jahre aufgeführt werden. Im Februar 2016 lässt Markus Plattner, der Regisseur der 400-jährigen Jubiläumspassion, mit einem neuen Projekt aufhorchen: Er bringt mit dem Passionsspielverein Erl den bekannten Filmstoff „Wie im Himmel“ auf die Bühne des Festspielhauses der Tiroler Festspiele Erl. – Mit 70 Darstellern aus Erl und Umgebung – gemäß dem Motto „wer will, ist dabei“.

Mit neuen Kompositionen vom musikalischen Leiter Philipp Moll und Liedtexter Andreas Kapeller, die auf der Bühne von Musikern und dem Chor unter Chorleiter Rudi Hitzler live umgesetzt werden. Mit Kostümen und Bühnenbild der in Tirol bekannten Barbara Hölzl sowie dem Lichtdesign von Stephan Mariani. Und mit der gewohnten schauspielerischen Begeisterung, für welche die Erler Laiendarsteller bekannt sind. 60 intensive Probentage liegen vor dem Ensemble. Regisseur Plattner bekennt sich zum Volks- und Laientheater. In Erl kennt man ihn als Mann, der mit starken Gefühlen inszeniert und von seinen Darstellern alles fordert. Der 2005 oscarnominierte Filmstoff ist für ihn nur eine Richtschnur für den Verlauf der Handlung.

Plattner geht es noch stärker als im Film um einen tiefen Blick in die Seelen der Figuren, wie er be-tont: „Wie im Himmel ist eine Geschichte über die Kraft der Musik, über die Liebe und das Leben. Das Stück zeigt, wie Musik die Menschen in dem kleinen Dorf-Chor zwingt, hinzusehen und ihre Lebenslügen nicht weiter zu leugnen.“ Geschenktipp für Weihnachten: Der Kartenverkauf ist bereits angelaufen. (erl)

Spiel_4_2015_27.indd 33 09.12.2015 14:25:35

Nußdorf Debant
Ehrentag der Gabi Groger
Vergangene Woche feierte in Debant die allseits bekannte, ehemalige Wirtin und Theater-Urgestein, Frau Gabi Groger bei bester Gesundheit und immer noch mit dem Fahrrad unterwegs, ihren 90er.
Theater hält jung, das kann man bei Gabi Groger aus Nußdorf-Debant in Osttirol im wahrsten Sinn des Wortes behaupten. Die rüstige Jubilarin ist Trägerin des Goldenen Verdienstkreuzes des Theaterverbandes Tirol, sie ist das einzige noch lebende Gründungsmitglied des Theatervereins Nußdorf-Debant, der 1942 gegründet wurde. Und sie war viele Jahre lang auch Spielleiterin des Vereins.
Noch immer schaut sie sich gerne jedes Theaterstück Ihrer Bühne an und ist im Lienzer Talboden noch immer mit dem Fahrrad unterwegs anzutreffen. Der Theaterverband Tirol wünscht der Jubilarin noch viele gesunde Jahre in der großen Theaterfamilie. 1942 war sie als ganz junges Mädchen schon Gründungsmitglied des Theatervereines Nußdorf-Debant und hat viele Jahre als Spielleiterin gewirkt, wofür sie auch zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Steinach Brenner
Jubiläumsjahr bei den Volksschauspielen
Im Zuge eines gelungenen Einakterabends wurde unser Theaterurgestein Dietmar Höllrigl für seine 40-jährige Mitgliedschaft beim Verein geehrt. Theaterverbandspräsident Werner Kugler und Bezirksobmann Christoph Geir überreichten dem stolzen Jubilar in Anwesenheit von Obmann Florian Schneider die Ehrenurkunde, sowie das Goldene Ehrenabzeichen.

Prägraten
Goldenes Verdienstabzeichen des TVT an Gottfried Islitzer
Eine der markantesten Theaterpersönlichkeiten Osttirols erhielt das Goldene Verdienstabzeichen der Kulturabteilung des Landes Tirol und des Theaterverbandes Tirol. Gottfried Islitzer, seit über 50 Jahren der Schauspielkunst verbunden und von Kollegen und Publikum gleichermaßen geschätzt, hat es wahrlich verdient.
Mit einer Zusatzvorstellung vor ausverkauftem Haus gab die Theatergruppe Prägraten a. Großvenediger mit ihrem Stück: "Der verkaufte Großvater" (Anton Hamik) am Sonntag, 04. Okt. 2015 noch einmal ihr Bestes.
Mit pfiffigem Charme und einer Prise boshaften Schalk, stellte der bald 81 Jährige einmal mehr die Hauptrolle souverän auf die Bühne des Mitterkratzerhofes, wo der Theaterverein seine Heimstatt hat.
Nach dem Schlussapplaus, die Zuschauer sparten auch während der Vorstellung nicht damit, wurde der Gottfried kurzerhand mit der Ehrung überrascht.
Hildegard Kollnig- Egger, Landesobmannstellvertr. des TVT überreichte Ehrentafel und Abzeichen mit anerkennenden Worten und natürlich einem Bussl.

BZ-Obfrau Hildegard Kollnig gratuliert Gottfried Islitzer

Kirchbichl
Michael Walcher gestorben!
Die Mitglieder der Volksbühne Kirchbichl trauern um ihr langjährigstes Mitglied Michael Walcher, der im August 2015 im 77. Lebensjahr unerwartet von uns gegangen ist. In mehr als 50 Stücken stand Michael Walcher als Schauspieler in Kirchbichl auf der Bühne. Kein Schauspieler vor ihm war so lange Zeit Mitglied der Volksbühne Kirchbichl.
Seinen ersten Auftritt hatte Walcher mit 12 Jahren in dem Weihnachtsstück „Peters Traum". Im kommenden Jahr hätte er sein 65. Bühnenjubiläum gefeiert. Er erhielt vom Theaterverband Tirol für seine Verdienste die höchste Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat, das „Ehrenzeichen in Gold" für 60 Jahre Mitgliedschaft.
Michael Walcher wurde von allen Mitgliedern hoch geschätzt. Auf seine Meinung und seinen Rat wurde immer gehört. Seine langjährige Erfahrung brachte er auch immer wieder als „Ältestenrat" bei Sitzungen und Versammlungen der Volksbühne mit ein.
Nicht nur als Schauspieler war Michael Walcher beim Publikum bekannt. Bei den vielen Arbeiten, die es im Verein zu verrichten gab, war „Michä" immer mit vollem Einsatz dabei. Auch als „Kartenabreißer" kannten ihn die Kirchbichler Theaterbesucher.

BU: Michael Walcher 2011 bei der Ehrung für 60. Jahre Mitgliedschaft zum Verein Foto: Mehnert

Auf Michael Walchers Wunsch hin und in seinem Gedenken wird die Volksbühne Kirchbichl im Frühjahr 2016 das Stück „Sei doch net so dumm" wieder aufführen. In diesem Stück glänzte „Michä", wie er von allen genannt wurde, im Jahr 1995 in der Hauptrolle.
Die Mitglieder der Volksbühne Kirchbichl werden Michael Walcher immer als witzigen, stets besonnenen und aufrechten Freund und Kollegen in Erinnerung behalten! Wir sind nicht nur traurig über den Verlust, sondern auch dankbar, dass wir mit Michä ein langes Stück seines Lebens gehen durften! „Danke Michä und pfiat di".

Spiel_4_2015_27.indd 34 09.12.2015 14:25:36

Kolsass

Der sprachlose Großvater

Wenn ein ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde (und ehemaliger Obmann des Theatervereins Kolsass - Hans Schuler) den Großvater spielt, mit dem man glaubt, machen zu können, was man will, der aber, so schrullig wie er sich auch immer benimmt, am Ende durchsetzt, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Wenn bei der Inszenierung auch noch auf Natürlichkeit geachtet wird, spricht sich das schnell herum. Und wenn dann auch noch eine zeitgemäße Fassung des Stückes (von F.X. Kroetrz) gewählt worden ist, erklärt sich, wie im Fall Kolsass, dass es zu Zusatzvorstellungen kommen muss. Normalerweise ist der Großvater (im „verkauften Großvater") ja nicht auf den Mund gefallen und weiß bei jeder Gelegenheit, sich aus der Affäre zu ziehen und hat auch immer noch einer Trumpfkarte irgendwo versteckt, wenn er in die Enge getrieben wird, um sich herauszuwursteln.

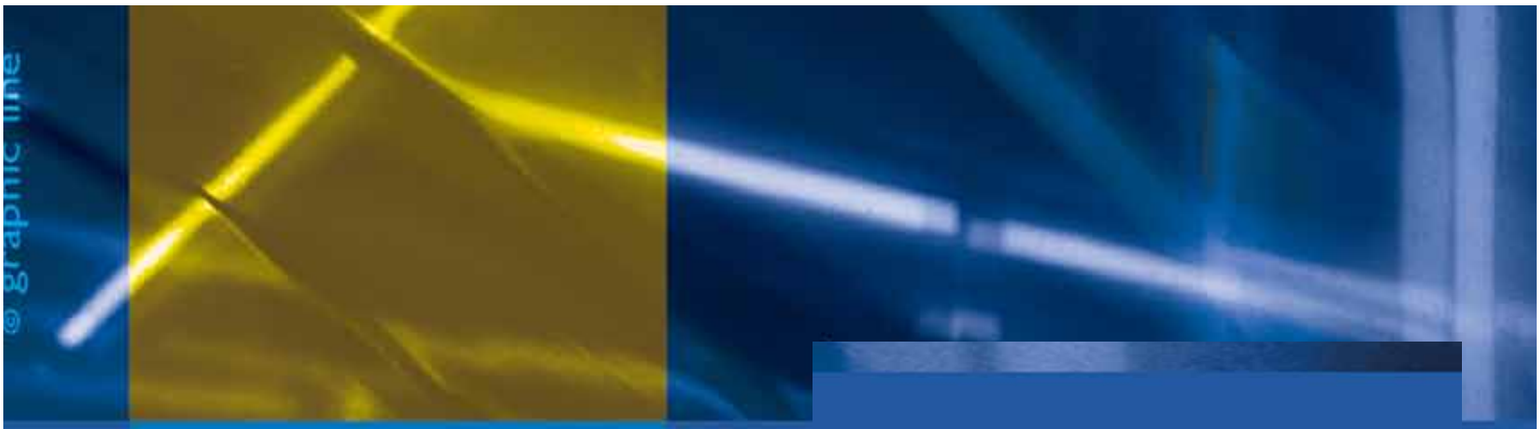
Auch hat er einen ganz eigenen Umgang mit Frauen, er weiß die Haushälterin zu necken, die sich zwar über den ungehörigen Ton des Alten aufregt, sich aber letztlich doch auch geschmeichelt fühlt. Es gibt allerdings eine Situation, bei der dem „verkauften Großvater" die Worte fehlen, nämlich angesichts der Jungen Ev, die ihm zuerst einmal einen Apfel anbietet, sich dann aber mit ihrem ganzen jugendlichen Charme vor den Alten hinstellt und ihm in diesem Sinn in die Augen schaut: „Schau mir in die Augen, Alter". Der aber schaut ihr nicht in die Augen, sondern ins Dekollete. Da fällt kein Wort mehr, es folgt ein freeze, das dann doch wohl länger als in der Inszenierung vorgesehen andauert, weil die Zuschauer sehen, wo der Großvater hinschaut.

Die Erkenntnis liegt in der Luft: sex sells, eine Erfahrung, die bei „Lustspielen" ja immer eine Rolle spielt, nicht nur auf der Bühne natürlich.

Nach Volders zum Beispiel hat nun auch Polling das Lustspiel „Erotika" gespielt. Wir stellten die Clips ins Netz, in die Mediathek des Verbandes, und man glaubt es nicht. Noch nie hat sich die ganze Welt für Tiroler Volkstheater so sehr interessiert wie für dieses Stück. Google Analytics verzeichnete über 500.000 Zugriffe aus aller Herren Länder, vor allem aus dem Osten. e.s.

Prinzessin des Kindertheaters Kolsass Weer

Ich wünsche allen 10.000 SpielerInnen auf Bühnen im Land und allen 200.000 ZuschauerInnen, die wir 2016 erwarten, unterhaltsame Stunden mit unserem SPIEL



) Beschallungsanlagen
) Bühnenlichtanlagen
) Bühnentechnik
) Bühnenvorhänge
) Hebezüge
) Traversen Stative
) Podeste
) Großbild Video

www.wuensch.at

wünsch
ton | licht | video

)Wünsch Ton - Licht - Video
)Technologiezentrum
)Eduard-Bodem-Straße 5
)6020 Innsbruck
)telefon:+43 (0) 512 36 16 96
)mobil: +03 (0) 664 34 05 777
)office@wuensch.at